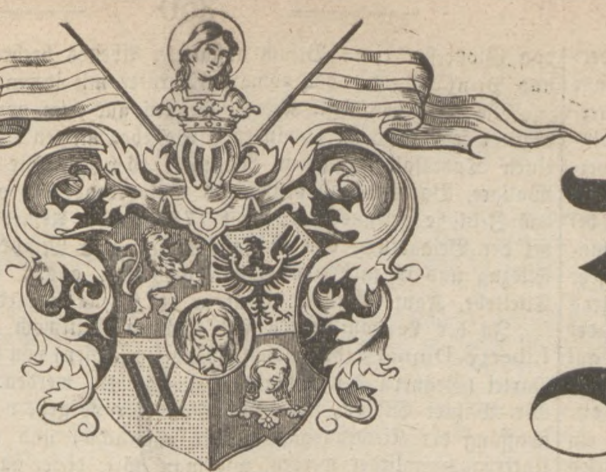
Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.



Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Mittwoch den 18. Februar 1857.** **Nr. 81.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Februar. Mattere Stimmnng. Fonds wenig verändert. Staatsschuldscheine 85¼. Prämien-Anleihe 117½. Schlesischer Bank-Verein 97⅛. Commandit-Antheile 118. Köln-Minden 153. Alte Freiburger 139½. Neue Freiburger 129½. Oberschles. Litt. A. 147½. Oberschles. Litt. B. 137. Oberschles. Litt. C. 136⅛. Wilhelmsbahn 113½. Rheinische Aktien 111½. Darmstädter 120. Dessauer Bank-Aktien 96. Oesterr. Credit-Aktien 143½. Oesterr. National-Anl. 85½. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Berbach 147. Darmstädter Zettel-Bank 104½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58⅛.

Wien, 17. Februar. Credit-Aktien 292½. London 10 Gulden 10 Kr.

Berlin, 17. Februar. **Roggen.** Matter. Februar 43½, Februar-März 42¼, Frühjahr 42⅞. — **Spiritus.** Anfangs weichend, Schluß fest. Loco 25¾, Februar 26¼, Februar-März 26¼, März-April 26 5/12, April-Mai 26½. — **Rüböl.** Sehr fest. Februar 16⅛, Frühjahr 16 1/12.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 15. Februar. Die gestrige „Gazzetta uffiziale di Milano" meldet: Mit allerhöchstem Handschreiben vom 11. d. M. wurde der Gnadenakt vom 25. v. M. auch auf jene Personen ausgedehnt, welche sich Beleidigungen gegen Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses zu Schulden kommen ließen.

Triest, 16. Februar. Der Kriegsdampfer „Elisabeth" ist mit Seiner kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand Max am Bord heute Früh hier eingetroffen.

Breslau, 17. Februar. [Zur Situation.] Gestern ist in Paris die Session der Legislativen eröffnet worden, und man sieht mit Spannung dem Inhalt der kaiserlichen Eröffnungsrede entgegen, von welcher man Aufschlüsse über mehrere der wichtigsten, neuerdings angeregten, Fragen erwartet.

Namentlich sieht man einer Erklärung hinsichtlich der Unionsfrage entgegen, welche der „Moniteur" so unerwartet plaidirt hat und hinsichtlich deren die Politik Frankreichs in einen so auffallenden Gegensatz zu der österreichischen und englischen getreten ist.

Persien dürfte wahrscheinlich noch zu keiner Erklärung Anlaß geben, denn nach der rückhaltenden Sprache der englischen Minister in den letzten Parlaments-Sitzungen zu schließen, eine Zurückhaltung, welche gegen die anfänglich geäußerte Zuversicht sehr auffällig absticht, scheint Feruk Khan die Bedingungen Lord Cowley's nicht viel annehmbarer zu finden, als die des Lord Redcliffe.

Auch der „Nord" zweifelt daran, daß die Lösung der Frage schon sehr nahe gerückt sei und giebt, unter Berufung auf eine direkte Korrespondenz aus Teheran, zu verstehen, daß in der Proklamirung des „heiligen Krieges" mehr Ernst liege, als der europäischen Diplomatie lieb sein möchte.

In Spanien hat die Regierungs Angesichts der Cortes-Wahlen einige Konzessionen gemacht; indeß ist es fraglich, ob dieselben vom Papier ins Leben übergehen werden.

Durch die dem englischen Unterhause vorgelegten Armee- und Marine-Voranschläge ist der Opposition eine gefürchtete Waffe entzogen worden; doch scheint sich über den Werth der Finanz-Vorlage, welche der Schatz-Kanzler in der Sitzung vom 13. gemacht hat, noch kein entschiedenes Urtheil gebildet zu haben.

Am Ende hat sich im Budget nichts geändert als die Reduktion der Einkommensteuer (die der Malzsteuer war voraus bestimmt), und der Termin-Ansatz für die Herabsetzung der Thee- und Zucker-Zölle! Sonst bleibt Alles beim Alten. „Times," „Post," „Chronicle" theils mehr, theils weniger, ja selbst der „Herald" sind im Ganzen mit dem Budget einverstanden. Trotzdem wird es im Hause noch starke Anfechtungen erfahren, theils weil die Opposition eine weitere Reduktion der Einkommensteuer, die Manchester-Schule als solche eine Ermäßigung der indirekten Steuern zu befürworten für ihre Pflicht und Schuldigkeit halten wird.

Preußen.

± **Berlin,** 16. Februar. Bekanntlich waren zwischen Preußen und Rußland Verhandlungen wegen mehrerer Eisenbahn-Verbindungen angeknüpft worden. In denselben sind die Linien von Königsberg über Gumbinnen zum Anschluß an die projektirte russische Eisenbahn von St. Petersburg nach Warschau, von Bromberg über Thorn nach Lowicz zum Anschluß an die warschau-krakauer Eisenbahn, und von Schlesien nach Czenstochau zum Anschluß an die warschau-krakauer Eisenbahn vorläufig festgestellt worden. Ueber die Ausführung und definitive Richtung, welche diese Eisenbahnlinien nehmen sollen, sind weitere Verhandlungen in Aussicht gestellt, welche alsdann begonnen werden, wenn von Seiten der beiden Regierungen bestimmt worden ist, auf welche Weise sie den Bau ausführen können. Was die Linie von Königsberg aus betrifft, so dürfte trotz ihrer großen Wichtigkeit sich schwerlich eine Privatgesellschaft finden, welche sie baut, wenn nicht von Seiten des Staates besondere Vortheile gewährt werden. Ob die Regierung unter den jetzigen Verhältnissen entschlossen ist, einem solchen Unternehmen Staatshilfe zu leisten, steht dahin. Jedenfalls ist es aber von großer Bedeutung, wenn das Bahnterrain von Seiten der Kreise, und vielleicht auch bei dem dortigen großen Holzreichthum, das Holz für den Bau geliefert wird. Weniger Schwierigkeiten scheint der Bau einer Eisenbahn von Bromberg nach Thorn u. s. w. darzubieten, da in dieser Richtung die Hauptverkehrstraße zwischen Preußen und Polen liegt, und eine solche Eisenbahn rentabel zu werden verspricht. Nichtsdestoweniger ist die Regierung entschlossen, von ihrer Forderung nicht abzugehen, daß die betreffenden Kreise das erforderliche Terrain hergeben. Die vorzüglichste Linie ist und bleibt aber jedenfalls die zwischen Czenstochau und Schlesien. Ueber diese jedoch sind die Verhandlungen am wenigsten weit gediehen, weil preußischerseits das Verlangen gestellt werden muß, daß die Bahn über Kosel geht, weil sie auf diesem Wege die an Bergwerken und Hütten reiche Gegend von Tarnowitz durchschneidet und zugleich eine Festung berühren würde. Die russische Regierung dagegen will dem Vernehmen nach die Bahn möglichst nahe nach Breslau hinführen, wenigstens nach Oppeln, Brieg oder Ohlau, weil dies die geeignetste Linie für den Verkehr wäre.

Meine neuliche Mittheilung über den General-Feldmarschall v. Wrangel, welche ich damals noch glaubte mit allen Reserven geben zu müssen, scheint sich nun zu bestätigen, indem der greise Krieger aus seiner jetzigen Stellung scheidet und in die Charge eines General-Obersten der Kavallerie übertritt, welche mehr wie ein Ehrenposten, als eine aktive Dienstleistung angesehen werden kann. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Fürsten Radziwill, welcher zur Zeit das 4. Armee-Korps in Magdeburg kommandirt.

C.B. **Berlin,** 16. Febr. [Zur Tages-Chronik.] Der Baron v. Brunnow wird dem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche sich auf kurze Zeit nach Darmstadt begeben, um einige seiner dort noch unerledigt gebliebenen Privatangelegenheiten zu ordnen. — Ueber die Sundzollangelegenheit wird in nächster Zeit eine Interpellation im Hause der Abgeordneten erhoben werden, welche Veranlassung geben dürfte, zu konstatiren, daß der Gang der Verhandlungen einen nahen Abschluß derselben verbürge. Wir haben bereits mitgetheilt, daß noch im Laufe dieses Monats eine Konferenz bevorstehe. — Se. Maj. der König hat den Konsistorialrath Wiesmann zum General-Superintendenten der Provinz Westfalen ernannt. Derselbe hat am 9. d. Mts. die Verwaltung der General-Superintendentur, sowie die Präsidialgeschäfte des k. Konsistoriums in Münster übernommen.

P.C. [Der Staatsschatz.] In Uebereinstimmung mit einem schon früher von der Landesvertretung gefaßten Beschlusse hat die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats auch diesmal in ihrem Bericht über den Etat der Verwaltung des Staatsschatzes, aus Gründen des Staatswohls, von der Veröffentlichung des Bestandes des Staatsschatzes und seiner für das nächste Jahr in Aussicht stehenden Einnahmen abgesehen. Nach Prüfung der zur Beurtheilung dieser Materie erforderlichen und seitens der Staatsregierung ihr vertraulich vorgelegten Abschlüsse hat die Kommission das Resultat derselben in der Erklärung niedergelegt; aus den gemachten Vorlagen sei ersichtlich: 1) der Bestand des Staatsschatzes am Schlusse des Jahres 1855, — 2) daß der am Schlusse des Jahres 1854 verbliebene Bestand richtig übertragen worden, — 3) daß dem Staatsschatze während des Jahres 1855 nur verfassungsmäßige Einnahmen zugeflossen sind, — 4) daß in derselben Zeit Ausgaben aus dem Staatsschatze nicht stattgefunden haben, — 5) daß der am Schlusse des Jahres 1855 erzielte Bestand den des Vorjahres nicht unbeträchtlich überschritten hat, — und 6) daß auch im Jahre 1855 bei der Rendantur des Staatsschatzes die Einziehung der dazu gehörigen Aktiv-Kapitalien mit entsprechendem Erfolge betrieben worden ist.

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 15. Februar. [Transalpines.] Es mögen jetzt etwa vierzehn Tage verflossen sein, seit ein mailänder Brief in der halbamtlichen „Oesterreich. Correspondenz", dessen Autorschaft nicht, wie die anderen italienischen Berichte jenes offiziösen Organes, Herrn Tuvora, sondern einer sehr hochgestellten, vielgenannten Persönlichkeit zugeschrieben wird, meldete, die österreichische Regierung „habe mit der Vergangenheit gebrochen"; es scheint beinahe, daß man, wenigstens in Bezug auf Italien, diesen Ausspruch in mancherlei Hinsicht zur Wahrheit machen wolle. So hat man seither, nach Veröffentlichung der allgemeinen Amnestie für das lombardisch-venetianische Kronland, einer Amnestie, welche selbst dem Exdiktator Manin die Rückkehr in seine Heimathstadt gestattet, alle nur erdenklichen, innerhalb des Bereichs der durch die Staatseinheitsidee gebotenen Grenzen liegenden Mittel anzuwenden angefangen, um die Gemüther der starren, widerspenstigen Lombarden und Venetianer zu gewinnen. Das Gouvernement hat, was in der österreichischen Geschichte unseres Wissens bisher nie der Fall gewesen und auch, wenigstens in letzter Zeit, im übrigen Europa sich selten ereignete, den ersten Schritt zur Anbahnung eines freundlicheren Wechselverhältnisses zwischen ihm und seinen italienischen Unterthanen gethan. Auf dem Felde kommunaler Angelegenheiten wurden die mannigfachsten Zugeständnisse gemacht, jedes in Vorschlag gebrachte und nur irgendwie ausführbare Eisenbahnprojekt ward genehmigt, so dieser Tage wieder das für die Strecke von Lugnano nach Locara. Die Kreiskongregationen wurden konstituirt, einberufen, und so dem

Herzog Eugen von Würtemberg.

Einige öffentliche Blätter (auch unsere Zeitung) erwähnten des Erinnerungsfestes, das die Huld der Monarchen von Rußland und Preußen dem Herzog Eugen von Würtemberg am 26. Dezember 1856, als am 50. Jahrestage der Schlacht von Pultusk, für die er den St. Georgen-Orden erhielt, bereitete. Danach dürften dem Leser einige nähere Berichte über einen Fürsten erwünscht sein, dessen Leben in eine der größten Epochen der Geschichte trifft, und der darin selbst einen wichtigen Standpunkt einnahm.

Den 8. Januar 1788 zu Oels in Schlesien geboren, wo sein Vater, der ein preußisches Husarenregiment kommandirte, in Garnison stand, kam der Prinz Eugen von Würtemberg 1793 nach Karlsruhe in Schlesien, in dessen Besitz der Herzog, sein Vater, gelangt war.

Von seinem Oheim, dem Kaiser Paul I., 1796 in russische Dienste aufgenommen, ward der junge Prinz schon im Jahre 1801 an den petersburger Hof beschieden. Der Kaiser empfing ihn mit fast väterlicher Huld, die Kaiserin Maria Feodorowna ward ihrem Neffen aber eine zweite Mutter. Nach dem Tode des Kaisers sandte sie ihn nach Deutschland zurück, wo er außer einigen Reisen bis zum Jahre 1806 in Breslau, Erlangen, am würtembergischen Hofe und in Berlin verweilte. — Im November 1806 zu der russischen Armee an der Weichsel berufen und als Adjutant dem kommandirenden General von Benningsen beigegeben, hatte er 1807 mit 19 Jahren schon 11 Schlachten und Treffen durchgemacht, unter denen sich Pultusk, Eylau, Heilsberg und Friedland befinden. Schon jetzt erfreute sich der Prinz durch seinen Muth, sein Talent und seine Liebenswürdigkeit der allgemeinsten Zuneigung und eines Vertrauens unter Russen und Preußen, das weit über seine Jahre hinausreichte. So übertrug er denn jetzt in eifrige frühere Studien eine Menge praktischer Erfahrungen, die seinen nachherigen Einfluß auf die späteren großen Begebenheiten erklärbar machen. Dieser sprach sich schon 1809 und 1810 in Aufsätzen von historischer Bedeutung aus.

Mit der treuen Erfüllung seiner Dienstpflicht gegen seinen kaiserlichen Kriegsherrn, dem er zu jeder Zeit eine aufopfernde Hingebung widmete, ging die Liebe Hand in Hand, die er dem deutschen Vaterland bewahrte.

Nach und nach gewann auch die dienstliche Stellung des Prinzen an Umfang. Bald nach dem Feldzug von 1807 befehligte er in Riga die Brigade, in der sich das Taurische Grenadierregiment befand, dessen Chef er war.

1809 unternahm er eine Reise an den preußischen Hof und nach Deutschland, und begab sich dann nach der Türkei, wo er der Schlacht bei Battin beiwohnte, vor Rustschuk eine Abtheilung und im Winter zu Bucharest die 9. Division kommandirte.

Beim Ausbruch des Krieges 1812 stand er an der Spitze der 4ten Division im 2. Corps, vor dessen Avantgarde bei Kowno Napoleons Uebergang über den Niemen erfolgte. Was von da an der junge Prinz leistete, und wie ihn dabei die Liebe und das Vertrauen seiner Kameraden unterstützte, — das alles ist größtentheils schon historisch bekannt. Doch wenn man die kaum glaubliche Fülle der Kriegserfahrungen des Prinzen im nur kurzen Lauf des verhängnißvollen Krieges von 1812 bis 1814 umständlich mittheilen wollte, so müßte man ganze Bände füllen, denn es gab wenig wichtige Treffen bei der Hauptarmee, bei denen ihm nicht ein wesentlicher Antheil zugefallen wäre.

Heben wir daraus nur einzelne Momente hervor!

Bei Smolensk am Abend des 17. August riß der Prinz mit seiner Division, als er den tapfern aber hartbedrängten Vertheidigern zu Hilfe eilte, den fast verloren geglaubten Posten dem Feinde gleichsam wieder aus den Klauen, und drei Tage später bot er bei Gedeonowo dem Feinde in vierstündigem Widerstand mit nur 6 Bataillonen die Spitze, deckte dadurch den Rückzug des gefährdeten Heeres, und warf sich dem Feinde mit der nächsten Reiterei entgegen, so daß ihn Barklay, als Augenzeuge, den Bayard des Heeres nannte. Bei Borodino wurde der Prinz mit vier Regimentern seiner Division dem Centrum zugeführt, wo er eine Lücke ausfüllte, auf der bei seinem Erscheinen sich das Feuer zahlloser feindlicher Geschütze kreuzte, und wo mehr denn Zweidrittel seiner Leute und unter ihm selbst drei Pferde fielen. Auch die Tage von Tarutino und Wyesma zeugten dann für seinen Eifer und seine Umsicht. Am Schlusse dieses verhängnißvollen Feldzuges ernannte ihn Alexander I. zum Befehlshaber des 2. Corps.

Unter der großen Zahl der erheblichsten Gefechte, an denen das Corps des Prinzen 1813 theilnahm, verdienen namentlich folgende eine ganz besondere Erwähnung.

Erstens Lützen, wo dessen Wirken in den meisten historischen Werken nur mangelhaft dargestellt wird; denn zu den schönsten Zügen in der Kriegsgeschichte gehört wohl hier das heldenmüthige Eingreifen des zweiten russischen Corps am Abend in das Schlachtgeschick, eine That, die dem verbündeten Heer, wenn auch nicht zum Sieg, doch wenigstens zu einer Wiederherstellung des Gleichgewichts im Kampf verhalf. — Dann der glückliche Angriff bei Weißig den 12. Mai, wodurch der Prinz dem bedrängten Nachtrab unter Miloradowitsch aus der Schlinge half; — ferner die Schlacht bei Bautzen und darauf das glorreiche Treffen bei Reichenbach am 22. Mai, in welchem der Prinz ganz aus eigenem Antrieb bei jenem Ort dem Feinde den Weg vertrat, und von da an das Kommando führte, das irrthümlich die meisten historischen Berichte andern Generalen beimessen.

Im zweiten Theil des Feldzugs von 1813 stehen in der Lebensgeschichte des Prinzen die Ereignisse vom 22. bis 30. August *) in den schärfsten Zügen obenan, und auch in mehrern darauf folgenden Gefechten, unter andern auf den kulmer Höhen am 17. September sehen wir den Prinzen als Chef der daselbst fechtenden Truppen. Von dem Riesenkampf bei Wachau am 16. Oktober liefert uns in fast vollständiger Uebereinstimmung die Kriegsgeschichte ein begeisterndes Bild, in welchem die Russen und Preußen im Centrum unter dem Prinzen mitten unter den sie umwogenden Reitermassen einen leuchtenden Glanzpunkt bilden, und ihre That mit 7000 Todten und Verwundeten auf 10,000 des Bestandes vor dem Treffen besiegeln.

Im Jahre 1814 bei Bar sur Aube, bei Laubresselles, Trois, Lechelle, Arcis und Paris wirkte der Prinz wieder sehr kräftig, und vorzugsweise bei der letzten Schlacht bahnte er durch eigenmächtige Besetzung des Postens von Romainville der verbündeten Armee den Weg zum Sieg, an dem er im lebhaften Kampf entscheidenden Antheil nahm. Hier war es denn auch, wo der Kaiser Alexander diesen jugendlichen Vorkämpfer, der damals noch einer der jüngsten General-Lieutenants war, zum General der Infantrie ernannte, und wo ihm die Ehre zu Theil wurde, mit einem Detaschement von tausend Mann des zweiten Corps, ehe die Monarchen in Paris einzogen, zuerst in diese Hauptstadt einzurücken und dort das Hotel de Ville zu besetzen, und die Wache an der Barriere von Pantin abzugeben, an deren Spitze er die Monarchen empfing.

Jetzt, wo das große Werk, dem der Prinz seinen Antheil schuldig gewesen, und dem er seinen Arm geliehen hatte, vollendet erschien, traten auch die Folgen seiner fast über das Maß menschlicher Kräfte hinausreichenden Anstrengungen ein. Es bewilligte daher der Kaiser Alexander I. den permanenten Aufenthalt des Prinzen auf der schlesischen Besitzung seines Hauses, der er nun auch, mit Ausnahme einiger neuen Entfernungen, seine Sorgfalt widmete.

Unter jene Ausnahmen gehört die Anwesenheit zu St. Petersburg bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus, und die Gegenwart des Prinzen bei dem Aufruhr am 26. Dez. 1825, wo er an der Seite des Kaisers, der sich hier mit so hohem Ruhm bedeckte, bedeutenden Gefahren ausgesetzt war, und dann der Feldzug von 1828 in der Türkei, in dessen zweiter Hälfte der Prinz das Kommando des siebenten Corps führte. Bald nach dem Schluß des Feldzugs erhielt er folgendes kais. Rescript:

„Bei dem während dem größten Theil des vorigen Feldzugs geführten Kommando des 7. Infanteriekorps haben Ew. k. Hoheit Ihre ausgezeichneten

***) Siehe zur Geschichte der Schlacht bei Kulm vom Obersten v. Helldorff Berlin, bei Gustav Hempel 1856.**

Lande wenigstens die ersten Keime eines repräsentativen Lebens wiedergegeben, nach welchen andere, immer treu gebliebene Provinzen, wie z. B. Tirol, sich vergeblich sehnen. An die Spitze beider Statthalterschaften wurden Eingeborne gestellt; der populärste der jüngeren Prinzen des Kaiserhauses soll mit der obersten Leitung der Gesammtverwaltung betraut werden. Den schönen Künsten, welche jenseits der Alpen noch immer einen viel wesentlicheren Lebensfaktor bilden als bei uns im nebeligen Norden, wurde von Seite des Hofes eine Aufmunterung zu Theil, wie sie in der Geschichte unseres Regentenhauses sehr selten vorgekommen. Venetianische Architekten erhalten den Auftrag zum Baue eines Hoftheaters in Wien, bei einem Bildhauer der Lagunenstadt bestellt man ein Standbild Marco Polo's, das auf Kosten der Regierung dort in seinem Geburtsorte aufgestellt werden soll. Desgleichen soll dem großen Meister der mailänder Schule, Leonardo da Vinci, im Auftrage und auf Kosten Sr. Majestät ein Denkmal errichtet werden; zugleich wurden von dem Hofe in vielen Ateliers der lombardischen Hauptstadt, welche besonders durch Kunsttechnik der verschiedensten Art excellirt, massenhafte Bestellungen gemacht, und dem Scala-Theater, wie dem Musikkonservatorium eine sehr namhafte Subvention ausgeworfen. — Wer die Italiener nur halbwegs kennt, wird wissen, daß dieses die einzig geeigneten Mittel sind, um das transalpinische Vorurtheil gegen die „Barbari e brutti Tedeschi" zu untergraben und so ein auf anerkennende Achtung fußendes Verhältniß zu Wien möglich zu machen. — Nicht allein auf dem Felde der musikalischen und bildenden Kunst wirbt die Regierung Anhänger, sie sucht auch in den Reihen der literarischen Independenten Freunde zu erwerben. Cesare Cantu, der Historiker, wurde zum Sekretär der Gesellschaft der Wissenschaften befördert; Alessandro Manzoni, der greise Dichter der Verlobten, dieser wundervollsten der neueren italienischen Poesien, erhielt vor etlichen Tagen vom Freiherrn v. Bach, „Kurator der Akademie", einen Besuch, der sich sehr in die Länge gedehnt haben soll. Manzoni würde vielleicht andere Auszeichnungen mit dem ihm eigenen und an Uhland gemahnenden Puritanismus zurückgewiesen haben, aber gegen die Schmeichelei, welche in dieser anerkennenden Visite des mächtigen Staatsmannes lag, war er um so empfänglicher, als ein italienischer Schriftsteller bisher so etwas von den österreichischen Gewalthabern nie erwarten zu dürfen glaubte.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Die Schließung des Salon Molé, der Gesellschaft von orleanistischen Staatsmännersöhnen, macht noch immer viel von sich reden. Sie ist, wie ich bereits ausgesprochen habe, eine Antwort der Regierung auf die Manifestationen, zu welchen die alten parlamentarischen Parteien sich in neuester Zeit ermannt hatten. Glauben Sie nicht daran, wenn die Zeitungen sagen, der Kaiser habe Guizot und Biot wegen ihrer Reden in der Akademie beglückwünscht. Der Kaiser hat die beiden Akademiker allerdings zu sich kommen lassen, er hat sich an das Herkommen gehalten, Biot wegen seiner Rezeption einige schmeichelhafte Worte zu sagen, Guizot aber fand weniger Gnade vor den Augen des Selbstherrschers. Die Verstimmung zwischen den Männern des alten Systems und dem neuen Regime ist überhaupt im Wachsen, und wüßte man nicht, daß die Opposition nur den Widerstand stählen würde, so würde man es bei den Kundgebungen im Redesaale der Akademie nicht bewenden lassen. Zum Theil sind es Mißgriffe der Polizei, die Manches verschuldet, und was das Schlimmste ist, wir haben hier nicht eine politische Polizei, sondern ebenso viele, als Ministerien. Jeder Verwaltungschef und außerdem Fould, Morny und Persigny haben ihr eigenes wohl organisirtes System, aus dessen Vorhandensein man kein Geheimniß macht. Man erzählt, Hr. Thiers habe vor einiger Zeit beim Zusammentreffen mit Fould auf die Frage: Wie haben Sie geschlafen? entgegnet: „Das wissen Sie nicht? O, ich glaubte Sie besser bedient." Die Furcht vor den Spionen geht so weit, daß von dem Finanzminister Magne erzählt wird, er habe eines Tages seine ganze Dienerschaft gewechselt, weil er keinem traute. Am andern Tage habe er sie zurückgeholt, weil er allen Personen, die sich zu den erledigten Stellen meldeten, anzusehen glaubte, sie seien von Mirès gedungen worden, sich um jeden Preis bei dem Minister zu vermiethen. Das zeitweilig sehr verstimmte Paris erfindet dergleichen, um seinen Unmuth auszudrücken, aber das Erfundene ist nicht ganz ohne Wahrheit. (Bank- u. H.-Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 14. Februar. Prinz Albert präsidirte gestern Nachmittag bei einer Sitzung der k. Kommission der schönen Künste, während die Königin mit der erstgeborenen Prinzessin der Herzogin von Gloucester einen Besuch abstattete. Abends beehrten Ihre Majestät und Prinz Albert das Haymarket-Theater mit ihrem Besuch.

Die Zahl der engl. Kriegsveteranen aus dem vorigen Jahrhundert beginnt sehr rasch zu schwinden. So eben melden die Zeitungen wieder einen Todesfall in jenen Reihen. General Sir John Alexander Wallace, Baronet und Ritter des Bathordens, der vor einigen Tagen das Zeitliche gesegnet hat, trat 1787 in die Armee und zeichnete sich bei der Belagerung von Seringapatam, von Minore, im egyptischen Feldzug und in mehreren Halbinselschlachten aus. Sein Sohn und Titelerbe, Kapt. Wallace, dient in der Grenadiergarde.

In der London-Tavern soll nächsten Mittwoch ein „Religions-Liberty-Dinner" (Religionsfreiheits-Zweckessen) von der Freiwilligkeits-Partei (Gegnern der Staatskirche) gegeben werden. Mr. Roebuck, Mr. Milner Gibson, Sir W. Clay (der vorgestern die Bill zur Abschaffung der Kirchenabgabe wieder einbrachte) und einige 20 andere Unterhausmitglieder werden, wie man hört, dieser gastronomischen Einleitung des parlamentarischen Feldzuges gegen die Bischöfe beiwohnen.

Der bekannte Krim-Korrespondent der „Times", Mr. William Russell, hat die Absicht, einen Cyklus von Vorlesungen über die Geschichte des Russenkrieges zu halten, und alle Aussicht, auf diesem Wege ein respektabler Rentier zu werden. Mr. Beale, der spekulative Konzertunternehmer, soll ihn für etwa 150 Vorlesungen, die er bis April 1858 in verschiedenen Städten Großbritanniens und Irlands zu halten hätte, ein Honorar von 10,000 Pfd. kontraktlich zugesichert haben, und man glaubt, daß Mr. Beale nicht nur auf seine Kosten kommen, sondern eine anständige goldene Ernte einstreichen wird.

Der weltberühmte amerikanische Eulenspiegel Mr. Barnum läßt sich jetzt in der londoner Vorstadt Ealing für Geld sehen. Er hält nämlich Vorlesungen, die lediglich durch die Person des Autors anziehen. Eintrittspreis: 6 d.

Zur Charakteristik des gegenwärtigen Parlaments geht folgende Notiz durch die Zeitungen. Im Hause der Gemeinen sitzen: 6 Admiräle, 2 Kommandeurs, 3 Flottenkapitäns, 3 Generale, 1 General-Lieutenant, 5 Generalmajors, 23 Oberste, 33 Oberstlieutenants, 23 Majors, 54 Armeekapitäns, 13 Lieutenants und 6 Cornets (ohne eine große Anzahl Offiziere außer Dienst zu rechnen), ferner 111 Advokaten, 8 Grafschafts-Statthalter und 273 Vice-Statthalter. Der Rest enthält namentlich viele Eisenbahn-Direktoren. Im Oberhause sitzen: 11 Admirale, 2 Flottenkapitäns, 2 Feldmarschälle, 8 Generale, 1 General-Lieutenant, 8 General-Majors, 33 Oberste, 5 Oberst-Lieutenants, 4 Majors, 9 Armeekapitäns, 2 Lieutenants, 1 Cornet, 9 Barristers, 77 Grafschafts-Statthalter und 87 Vice-Statthalter.

Man hört, daß vor Kurzem einige russische Agenten in London waren, um den Ankauf mehrerer Dampfer für die Post- und Handels-Schifffahrts-Kompagnie im schwarzen Meere zu negoziiren. Es soll ihnen gelungen sein, einige Fahrzeuge zu erhandeln, die während des Krieges als Transportschiffe an die Regierung vermiethet waren, und die r. ss. Kompagnie soll noch einige mehr brauchen.

Spanien.

Madrid, 8. Februar. In Folge der von Narvaez der Progressisten-Kommission ertheilten Zusagen bringt heute, nachdem gestern Abends unter dem Vorsitze der Königin ein Ministerrath gehalten worden war, die „Madrider Zeitung" im nichtamtlichen Theile die Erklärung, daß alle Journale berechtigt sein sollen, etwaige Mißbräuche, die sich die Behörden aus Anlaß der bevorstehenden Cortes-Wahlen zu Schulden kommen lassen, öffentlich bekannt zu machen. Das amtliche Blatt erklärt ferner, daß die Regierung Niemanden, Verbrecher und Störer der öffentlichen Ruhe ausgenommen, verfolgen werde; selbst in diesen Ausnahmefällen aber werde sie sich jeder Willkür-Maßregel enthalten und einzig die Gerichte verfahren lassen.

9. Februar. Durch folgendes Schreiben hat Espartero die Königin um Enthebung von der Senator-Würde ersucht.

Senora! Da die Cortes für den ersten Mai zusammenberufen sind, so verpflichtet mich mein Gewissen, Eurer Majestät kund zu geben, daß es mir nicht möglich sein werde, im Senate zu sitzen, aus Gründen, die Niemand besser kennt, als Eure Majestät. Und darauf gestützt, bitte ich, daß Eure Majestät geruhen, meine Entlassung von der Senator-Würde zuzulassen, welche ich einreiche. Gott schütze 2c.

Logrono, 1. Februar 1857. Baldomero Espartero.

Man ist durch dieses lakonische Schreiben von der Voraussetzung zurückgekommen, als beabsichtige der Herzog von Victoria, sich ganz und gar von der Politik zurückzuziehen, und man sieht in seiner Verzichtleistung auf die Senator-Würde eine Protestation gegen die Ereignisse, welche die abgeschaffte Institution des Senates wieder ins Leben gerufen.

Eine Depesche aus Madrid vom 13. Februar lautet: „Heute hat der Vertreter der Herren Mirès und Comp. die Hälfte der ersten Rate des Anlehens von 300 Millionen an den Schatz eingezahlt. Am Montage, dem Tage vor der festgesetzten Frist, wird er die andere Hälfte einzahlen. — Der Erzbischof von Toledo ist todt".

Schweiz.

C. B. **Neuenburg,** 10. Februar. Der Bundesrath hat die Anträge mehrerer im September-Prozeß implicirten Personen wegen Herausgabe der bei ihnen in Beschlag genommenen Schriftstücke mit der Motivirung abgewiesen, daß die Enthebung der früher Angeklagten von der Strafe noch nicht die Rücksichten beseitigt habe, welche die Regierung für die fernere Erhaltung der Ruhe sich auferlegt sehe. Die Zurückgabe der fraglichen Schriften könne zu einem diese gefährdenden Mißbrauche führen. Es ist zu bemerken, daß es sich hier zum geringsten Theil um Drucksachen, royalistische Proklamationen u. dgl. m. handelt, dergleichen finden sich so gut wie gar nicht, sondern meistens um vertrauliche und persönliche Briefschaften und Korrespondenzen, deren Zurückbehalten keinen anderen Zweck haben kann, als geeigneten Falls Personen in der öffentlichen Meinung durch Bloslegung privativer Verhältnisse und Beziehungen zu kompromittiren. Einige der fraglichen Schriften sind notarielle Urkunden über Besitz von Gründen oder Schuldforderungen, ohne deren Aushändigung empfindliche Verlegenheiten, ja bei dauernder Verweigerung Verluste erwachsen müßten. Herr Amiel wie Herr Martin haben jedenfalls die beste Einsicht in das, was zur Procedur gehört, und diese haben die Herausgabe, welche die Herren in Bern verweigern, befürwortet. — Einige von den Royalisten haben es vorgezogen, sich statt nach Frankreich nach Savoyen zu begeben. Daß in Morteau oder Pontarlier Uhrenfabriken errichtet werden, ist unrichtig. So etwas läßt sich nicht improvisiren, und Alle hoffen noch immer, in die theure Heimat wieder zurückkehren zu können.

Italien.

Mailand, 10. Februar. Man schreibt unter diesem Datum dem „Constitutionnel": Es ist gewiß, daß der Erzherzog Ferdinand Maximilian die bestimmte Erklärung abgegeben hat, die Oberleitung der italienischen Provinzen nur dann anzunehmen, wenn sein Amt eine wirkliche Macht und nicht eine bloße theatralische Repräsentation bedeutete. Die Militärpartei, welche bisher alle Verhältnisse unbedingt beherrschte, scheint sich nur mit großem Unmuthe in den angebahnten Wechsel des bisherigen Systems zu fügen. Großes Aufsehen erregt ein bedauerlicher Vorfall in Mantua. Derselbe betrifft einen Ehrenhandel zwischen einem Offizier der dortigen Garnison und einem Civilisten, welcher viel Aehnlichkeit mit dem Duell hat, welches sich vor etwa 6 Wochen zu Mailand ereignete; doch drohen die Folgen diesmal ernster zu werden. In Folge eines lebhaften Wortwechsels im Theater wegen des einer Schauspielerin gespendeten Beifalls kam es zu einer Forderung für den nächsten Tag. In dem Augenblicke jedoch, wo der Civilist sich auf dem Platz begeben wollte, wurde er auf Befehl der Gemeindebehörde festgenommen und mit Gefängnißstrafe bedroht, wenn er sein Vorhaben, sich zu schlagen, nicht aufgebe. Nothgedrungen willigte er darein, aber am Abend wurde er von seinem Gegner in einem Kaffeehause aufs Empfindlichste beleidigt, weil er das Rendezvous versäumt hatte. Bald kam es von Worten zu Thätlichkeiten und, wie man sagt, schließlich zu einer blutigen Rauferei zwischen Offizieren und Civilisten der Stadt. Unter den gegenwärtigen Umständen und gerade in dem Augenblicke, wo der Kampf zwischen der Civil- und Militär-Partei sich bis in den Rath des Monarchen ausdehnt, ist die Tragweite eines so brutalen Vorfalls schwer zu ermessen. Sicher ist, daß eine Deputation der Gemeindebehörden von Mantua, den Podesta an der Spitze, nach Mailand kam, um diese bedauerliche Begebenheit der persönlichen Würdigung des Kaisers zu unterbreiten. Gestern bemerkte man in der Skala kaum 30 Offiziere, und das Aussehen der Majestäten soll eine gewisse Niedergeschlagenheit bekundet haben. Der Kaiser und die Kaiserin fahren fort, sich viel an öffentlichen Orten zu zeigen, wo sie von der Bevölkerung fortwährend sehr gut empfangen werden. Im Palaste jedoch finden weder Empfang noch Feste statt, und der Adel hält ebenfalls seine Salons geschlossen.

Osmanisches Reich.

P. C. **Jassy,** 5. Februar. Man erfährt hier, daß die Mitglieder der Kommission für die Grenzregulirung in diesen Tagen von Kischenew nach Bolgrad abgegangen sind, um die Grenzlinie in dortiger Gegend abzustecken. Dieses Werk dürfte sich etwa innerhalb einer Wache vollbringen lassen, so daß noch im Laufe dieses Monats der Moldau ein Theil des ihr zugesprochenen Gebietes einverleibt werden könnte. Die Abgrenzungs-Arbeiten bei Komrad und bis zum Pruth können wohl kaum vor Mitte des nächsten Monats zu Ende geführt werden. Die Weisung zum Rückmarsch soll den österreichischen Befehlshabern bereits zugegangen sein und es verlautet, daß die Ausführung desselben am 5. März beginnen soll. — Man bezeichnet schon jetzt mit Bestimmtheit einige Persönlichkeiten, welche sich um die zu besetzende Hospodaren-Würde der Moldau bewer-

---

Dienste auf dem Feld der Ehre aufs neue in vielen Kämpfen durch musterhafte Ausdauer und Tapferkeit bewährt, und als erfahrener und einsichtsvoller Heerführer die sich Ihnen entgegnenden feindlichen Kräfte bestritten. Indem ich es mir zur angenehmen Schuld anrechne Ew. königl. Hoheit für solche Anstrengungen und Thaten meinen aufrichtigen Dank zu erkennen zu geben, füge ich zum Zeichen desselben die diamantenen Insignien des St. Andreasordens bei, und verbleibe übrigens mit dauernder Werthschätzung Ihr wohlmeinender Nikolaus." St. Petersburg, den 5. Sept. 1829.

Dieser Krieg vermehrte seinen schon kränklichen Zustand, der durch eine fast nie heilende Fußwunde ihn ganz auf seine ländliche Zurückgezogenheit beschränkt, während der Rückblick auf mehr als 80 bestandene, größtentheils sehr bedeutende Treffen, worunter einige 70 auf die Epoche bis zu seinem 26. Lebensjahre kamen, sein Gemüth erheiterte. (A. Z.)

Breslau, 12. Februar. [Verirrungen der christlichen Welt.] So lautet der Titel einer von Originalität zeugenden Schrift, welche der hiesige Regierungs-Rath Herr Ranke zu Leipzig vor Kurzem hat erscheinen lassen. Allerdings hat der geehrte Verfasser, indem er einzelne Verirrungen der christlichen Welt in humoristischer Weise bespricht, sich selbst Verirrungen, d. h. Uebertreibungen zu Schulden kommen lassen. So, wenn er behauptet, an dem Orte der Wallfahrt finde man alles, „nur nicht Tugend und Unschuld," S. 26; „in den Gymnasien immer mehr und mehr Lehrgegenstände, aber von praktischer Richtung keine Spur," S. 9. Auch dürfte der Styl hie und da nicht ganz edel sein, vergl. das „Hussa, Hussa, immer par force! Immer draufgeknallt mit der Hetzpeitsche!" S. 10, ferner das S. 4 wiederholte „bum, bum". Inzwischen ist der Zweck der Schrift unstreitig sehr ehrenwerth. Sie soll Verirrungen bekämpfen, in welche die christliche Welt auf dem religiösen und dem nichtreligiösen Gebiet gerathen ist. Zwar vermißt man leider! in der Schrift das alleinige Walten des positiven Christenthums. Man stößt sogar S. 21 auf die in Widerspruch mit Joh. XV., 2 ff. stehende Behauptung, „Christus habe kein Christenthum gewollt". Der in der Leistung des Herrn Reg.-Rathes wehende Geist ist ein vorwiegend sittlich-religiöser, allein er ist zugleich eine gewaltige Macht, die jenen Verirrungen entgegenzuarbeiten und ein Leben zu erzeugen im Stande ist, in welchem der Aufblick nach oben und die thätige Menschenliebe ihre Stätte finden. Das Vorhandensein dieses Geistes wird durch manchen sinnigen und treffenden Gedanken erhärtet. Einer falschen Auslegung gegenüber, welche der „prächtige Dreiklang der Worte": mit Gott für König und Vaterland! erfährt, bemerkt Herr Reg.-Rath Ranke: „der Glaube kennt keinen Eigennutz und duldet keinen Eigennutz, wie das Auge keine Mücke in sich duldet. Laßt uns die Armen, Kleinen und Schwachen mit Verleugnung unseres eigenen Interesses behüten und beschirmen, Frieden und Eintracht zwischen den Parteien stiften, den Kastengeist mehr und mehr unterdrücken und für das Gemeinwohl unsere Privilegien und Vorrechte mit Freuden dahingeben! Wer nicht von seiner Eigenliebe, Unduldsamkeit und Hoffarth lassen kann, der muß sich des Wahlspruches: Mit Gott für König und Vaterland gar nicht bedienen" u. s. w., vergl. S. 7 und 8.

Wilh. Böhmer.

Breslau, 2. Febr. Zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung behandelte heute Dr. Gröger in seinem Vortrage den Protestantismus des 17. Jahrhunderts. Er faßte zuerst die äußern Ereignisse ins Auge. Die Niederlande hatten nach schweren Jahren 1609 religiöse wie politische Unabhängigkeit sich errungen. In Frankreich hatte das Edikt von Nantes den Hugenotten gewisse Rechte eingeräumt. Aber unumschränkt wollte das Königthum herrschen. Dafür war der Protestantismus als geschlossene Konföderation ihm im Wege. Man unterwarf ihn großen Beschränkungen. Allmähliche Ausrottung desselben wurde die Loosung. Sie verbürgt, hieß es, die Seligkeit. Hugenotten blieben ausgeschlossen von öffentlichen Aemtern, ja Gewerben. Der Vernichtungsschlag jenes Edikts 1685 veranlaßte an 700,000 der nützlichsten Unterthanen zur Auswanderung. England hielt sich in schwankender Mitte zwischen Protestantismus und Katholicismus. Vieles aus Letzterm hatte es beibehalten. Die „39 Artikel" blieben das Symbol der Hochkirche. Von Schottland und der Schweiz her hatte der Kalvinismus sich ausgebreitet. Als Presbyterianismus oder Puritanismus bildete er Opposition gegen die absolute königliche Gewalt; im Parlamente machte er sich geltend. Auf die republikanische Reaktion folgten viele Bedrückungen der Protestanten. Wilhelm von Oranien wurde zum Schutze gerufen. Der Katholicismus unterlag gänzlich. Deutschlands Zustände bieten ein unerquickliches Bild dar. Obgleich vielleicht nur der 10te Theil der Deutschen damals Katholiken war, wurde doch von Seiten dieser Alles aufgeboten, das Papstthum für den deutschen Boden zurückzuerobern. Der 30jährige Krieg stellte das Gemälde von Blutströmen und Trümmerhaufen dar. Die geistige Verödung war noch größer. Machen wir einen Rückblick auf die Reformation zum Maßstabe des innern kirchlichen Lebens in diesem Jahrhunderte, so tritt Unerfreuliches uns in Masse entgegen. Nicht um Verbesserung von Einzelheiten hatte es sich damals gehandelt, sondern um Prinzipien-Fragen. Das Priesterthum, identisch mit der „Kirche", als alleiniger Träger der Vermittelung mit Gotte, hatte vorgewaltet. Die Laien ohne Wahl und Widerrede hatten nur zu gehorchen gehabt. Die Reformation drang darauf, daß jedem Einzelnen ein priesterlicher Stempel aufgeprägt sei, und der Gegensatz von Priestern und Laien verschwände. Man führte Kämpfe über den Buchstaben des Bekenntnisses. Die symbolischen Bücher der evang. Kirche hatten ein Zeugniß des gemeinsamen Glaubens sein sollen. Die Rechtfertigung „allein durch den Glauben" z. B. hatte Luther der katholischen Kirche mit ihren „Werken", den Wallfahrten 2c. gegenübergestellt. An dem Buchstaben des Bekenntnisses klebend, erklärte man die „Werke" für unnütz, ja für schädlich zur Seligkeit. Hätte man die Bibel gefragt, so hätte man das Rechte getroffen. Hätte man die Bibel gefragt, so hätte sie nachgewiesen, Menschen- und Gottesthat laufen hier in einander. Luther selber in einer seiner ersten Schriften hatte völlige Unfreiheit des Willens behauptet. Man setzte den Werth des Bekenntnisses zum Theile über die heil. Schrift. Man focht für dasselbe auf der Kanzel mit sehr unheiligen Waffen. Absetzungen nichts Seltenes. Auf offnem Markte wurden 3 Theologen enthauptet. Viele Reibungen über die von Melanchthon mit Mäßigung vorgetragene Abendmahls-Lehre. Sein Schwiegersohn wurde erst nach 15jähriger Haft entlassen. Die Formula concordiae sollte den Hader beseitigen. (Sie wurde zur Formula discordiae.) Freie Schriftforschung hatte die Lebens-Bedingung auch der reformirten Kirche sein sollen. Die Lehre von der Gnadenwahl erneuerte sich. Die Dordrechtsche Synode verurtheilte die Arminianer als Ketzer. Es wurden an 2000 Geistliche ihrer Aemter entsetzt. Die Schroffheit beider Bekenntnisse steigerte sich. Vereinigungs-Versuche umsonst. Hugo Grotius saß lange gefangen. An freie Schrift-Auslegung war nicht zu denken. Die Bibel sollte sich nach den Bekenntnissen richten. Kontrovers-Predigten vermochten sittliche Thatkraft nicht anzuregen. Alles lief dem Prinzipe des Protestantismus entgegen. Dieser bewegt sich in einem positiven und negativen Elemente. Jenes ist Vermittelung zwischen Gotte und Menschen durch Christum; dieses Abweisung jeder menschlichen Autorität. Dies Doppelte muß er festhalten ohne Wanken. Es ist die Geistesbrücke zwischen beiden Kofessionen. Also gar kein Bekenntniß? O ja, nur nicht, ein unabänderlich für alle Zeiten festgestelltes, nur mit dem Vorbehalte der Zurücknahme dieser oder jener Formel. Was soll aber zuletzt daraus werden? so viele Menschen, so viele Kirchen? In jeder Auffassung kann neben dem Irrthume eine Wahrheit liegen. Keine Konfession überrede sich, die absolute Wahrheit zu besitzen. Zuletzt führen sie alle sich einer allgemeinen, gegenseitigen Anerkennung entgegen. — Ueber die freundliche Kehrseite des 17. Jahrhunderts nächstens. E. a. w. P.

Breslau, 9. Februar. Zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung hielt heute Dr. Gröger seinen 2. freien Vortrag über den Protestantismus des 17. Jahrhunderts, in welchem er darstellte, wie der kampflustigen Orthodoxie mit ihrem oberflächlichen Glauben, der sich begnügte, den todten Buchstaben äußerlich an- und aufzunehmen, der Mysticismus gegenüber trat. Dieser strebte, das Uebersinnliche mit Phantasie und Gefühl zu erfassen. Während auf diesem Gebiete viel Ueberspanntheit und Verkehrtheit sich bewegte, gab es auch eine wahre wohlberechtigte Mystik. Spricht doch Paulus selbst von einem „Entzücktsein in das Paradies" und von einem „Hören unaussprechlicher Worte." Wie Valentin Weigel, Pfarrer zu Zschopau im sächs. Erz-Gebirge während der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, so berief sich ein Maan, der eine europäische Berühmtheit gewann, der Schuster Jakob Böhme zu Görlitz zu Anfange des Jahrhunderts, ein Mann ohne alle wissenschaftliche Bildung, aber von tiefem Forschungsgeiste und lauterer Frömmigkeit, auf das „innere Licht" beim Studium der Bibel, wodurch man allein die Geheimnisse des Glaubens, z. B. das Wesen der Drei-Einigkeit, das Sein Gottes in der Welt, zu erschauen befähigt sei. Natürlich überwarf er sich dadurch mit den Buchstaben-Theologen, namentlich mit dem Pastor an der Hauptkirche zu Görlitz, einem sinnlosen Polterer, der des schlichten Handwerkers Treiben als Eingriff in seine Rechte ansah. Schleiermacher und Schelling haben den Namen Böhme's mit seinen allerdings dunkeln aber nicht geistlosen Schriften wieder zu Ehren gebracht. Eine mehr praktische Richtung, auf lebendiges Christenthum und Heiligung des Herzens dringend, nahm Joh. Arnd. (Er starb als Sup. in Celle 1621, nachdem er unmittelbar vorher eine Leichenpredigt gehalten hatte.) Sein berühmtes Buch, 4 Bde. „vom wahren Christenthum", in fast alle Sprachen übersetzt, galt Tausenden als Erbauungsbuch. Er symbolisirte mit Wärme und Salbung, in einer lutherischen Kraftsprache, fast alle Persönlichkeiten des A. und N.

ben werden. Unter denselben stehen in erster Linie drei einheimische Notabilitäten: der jetzige Kaimakan Balsch, der Großbojar Nikolaus Rosetti Rosnowan, einer der reichsten Besitzer, und der ehemalige Hospodar Michalaki Stourdza, welcher ebenfalls über ein ansehnliches Vermögen verfügt.

Asien.

Nachrichten aus Hongkong vom 30. Dez. zufolge waren sämmtliche Gebäude in Kanton, welche Ausländern gehörten, verbrannt und geplündert worden. Admiral Seymour hatte glühende Klugeln in die Stadt hineingeworfen, jedoch zur Zeit der letzten Nachrichten die Feindseligkeiten eingestellt und sich darauf beschränkt, seine Position zu verstärken. Man sah der Ankunft von Truppen aus Indien entgegen. Die Chinesen hatten die Lorcha Alma genommen und, wie es hieß, den Kapitän derselben verstümmelt. Der Dampfer „Thistle", welcher die „Lorcha Anonyma" im Schlepptau hatte, war von 200 Dschunken angegriffen worden und hatte sich genöthigt gesehen, die „Lorcha" nebst ihrer Ladung im Stich zu lassen. Eine gereizte Stimmung gegen England hatte sich auch in anderen Häfen kund gegeben. Der Kaiser von China wünschte dem Vernehmen nach den Frieden, konnte jedoch die Bewohner von Kanton nicht im Zaume halten.

Amerika.

New-York. 1. Febr. Einer Depesche aus New-Orleans zufolge befand sich Greytown in der Gewalt der Costarikaner. Von Walker hatte man seit einiger Zeit nichts gehört. — Wie aus Tampico, 31. Dezbr., gemeldet wird, hatte General Garcia, der frühere Gouverneur und Ober-Befehlshaber von Tamaulipas, aus Rache dafür, daß er durch die Revolution vom 30. Oktober seines Befehlshaber-Postens in Tampico beraubt worden war, die auf dem Wege nach dem Innern des Landes befindlichen Güter mehrerer Handelshäuser weggeommen und sie in Viktoria für ein Viertel ihres Werthes verkauft. Sie gehörten zum großen Theile amerikanischen Häusern. Später war es zu einem Gefechte zwischen ihm und den Regierungs-Truppen gekommen. Er war auf dem Marsche nach Tampico begriffen und man erwartete ein zweites Gefecht. Der amerikanische Konsul hatte an die Behörden zu New-Orleans die Bitte gerichtet, einen Kutter abzusenden, um die in Tampico lebenden Amerikaner zu schützen und die Plünderung der Stadt zu verhindern.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 17. Februar. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen führte gestern mit dem 3. (Füsilier-) Bataillon des 11. Infanterie-Regiments einen längeren Uebungsmarsch aus. Heute Nachmittag reiste Se. königl. Hoheit in Begleitung Höchstseines ersten Adjutanten, des Generals v. Moltke, mit der oberschlesischen Eisenbahn nach Pleß ab, um auf Einladung Sr. fürstlichen Gnaden des Fürsten von Pleß an den dortigen Hochwild-Jagden theilzunehmen. Wie wir hören, ist die diesmalige Abwesenheit des Prinzen auf drei Tage festgesetzt. Die Jagdpartie nach dem trebnitzer Kreise war früher beabsichtigt, ist aber in Folge abgeänderter höchster Bestimmung unterblieben.

Breslau, 17. Februar. Eine unserer Gelehrtenwelt bekannte Persönlichkeit, unser lieber alter Bibliotheks-Sekretär Müller, gehört nun auch zu den Todten. Sieben und dreißig Jahre in seinem nicht eben mühelosen Amte, war er fast eben so lange ein Träger sich stets steigernder Kränklichkeit, die endlich in den letzten zwei Jahren seinem Körper so hart zusetzte, daß er, trotz alledem unerwartet, endlich erlag, am Abende des 14. d. M., 62 Jahre alt. Immer thätig in seinem Berufe sahen wir ihn noch vorigen Donnerstag an seinem Arbeitspulte im Bücher-Ausgabe-Zimmer. Das Auge der Besucher und Benützer der Universitäts-Bibliothek wird sich nur langsam daran gewöhnen, den wohlbekannten Platz am Fenster ohne unseren Müller zu erblicken, der, immer leidend, immer freundlich, gar oft den Suchenden zurecht half in den weiten Räumen seiner Bücherwelt, welcher er durch langen Umgang vertraut geworden war. Th. O.

□ **Breslau,** 17. Februar. Der zum zweiten Prediger an der hiesigen Hofkirche berufene Hr. Faber aus Elbing ist gestern hier eingetroffen. Die Einführung desselben in das Amt wird nächsten Sonntag den 22. Febr. stattfinden.

§ **Breslau, 17. Februar.** [Schwurgericht.] Gestern hat die zweite Schwurgerichts-Periode d. J. unter Vorsitz des Herrn Stadtgerichts-Direktor Pratsch begonnen. Wegen schweren Diebstahls wurden verurtheilt: 1) die Tagearbeiter Jos. Wippich aus Klein-Woitsdorf und Gottl. Weiß aus Klein-Kosel zu 3 Jahren, der Lohngärtner Jos. Kulla aus Klein-Woitsdorf zu 2½ Jahr, der Maurer Jos. Schubinsky aus Himmelthal und der Fleischer Fr. A. Rother aus Klein-Kosel, Jeder zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; 2) der Knabe Franz Dörfert zu 6 Monaten und dessen Schwester Hedwig Dörfert zu 1 Jahr Gefängniß; 3) der Tagearbeiter Fr. Wilh. Rob. Kretschmer aus Minken bei Ohlau, zu 4 Jahren Zuchthaus; und 4) der Freigärtnerssohn Karl Jäschke aus Postelwitz zu 6 Monaten Gefängniß nebst den Ehrenstrafen. Schließlich mußte die fünfte Anklage, welche auf Wechselfälschung lautete, bis nach geschehener Ergänzung der Beweisaufnahme vertagt werden.

In der heutigen Sitzung wurde der Inlieger Johann Speer aus Nieder-Mühlatschütz wegen zwei schweren Diebstählen unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt; dagegen eine Verhandlung wegen Urkundenfälschung und Betruges bis zur Vorladung der Zeugen vertagt.

φ **Glogau,** 14. Februar. [Direktor Keller und sein kontraktliches Verhältniß.] Seit acht Tagen ist Herr Schauspiel-Direktor Keller wieder bei uns eingekehrt und giebt mit seiner Gesellschaft im Stadttheater Vorstellungen. Sein kontraktliches Verhältniß zum hiesigen Stadttheater ist so oft Gegenstand der Besprechung gewesen, daß es wohl an der Zeit sein dürfte, darüber das Richtige mitzutheilen. Soviel uns bekannt ist, hat Herr Keller in Folge eines mit den städtischen Behörden geschlossenen Kontraktes die Verpflichtung, während zweier Wintermonate hier Vorstellungen im Stadttheater zu geben. Er hat nun seit dem vorigen Jahre auch das Stadt-Theater in Posen gepachtet, und die Vorstellungen hier erst am 8. Februar begonnen, während dieselben seinem Kontrakte nach wohl schon am 1. Februar beginnen sollten. — Wenn schon die Ansprüche des hiesigen theaterbesuchenden Publikums nicht gering sind, so sind diese in der bedeutend größern Stadt Posen um so größer, und Herr Keller hat daher in richtiger Würdigung der Verhältnisse dafür Sorge tragen müssen, daß er eine Gesellschaft engagire, die diesen Ansprüchen im ganzen Umfange genüge; dies ist denn auch geschehen, und wir können hier die bestimmte Versicherung aussprechen, daß, insoweit wir Gelegenheit hatten, die bisherigen Leistungen der Keller-schen Gesellschaft zu beurtheilen, unserem Publikum seit sehr langer Zeit keine ähnlichen Genüsse geboten worden sind. Wir haben es hier nicht mit einer Kritik der Leistungen der einzelnen Schauspieler und Schauspielerinnen zu thun, sondern wir wollen nur einigermaßen den Vorwürfen begegnen, die Herrn Keller in Betreff seines kontraktlichen Verhältnisses gemacht werden. Unsere Stadt besitzt als Provinzialstadt nicht Theater-Publikum genug, daß sich ein stehendes Theater hier erhalten könnte; wenn wir nun ein solches mit einer Stadt wie Posen theilen, dafür aber den Vortheil haben, daß wir, wenn auch nur auf wenige Monate, gute Vorstellungen zu sehen bekommen, so glauben wir, daß unser Publikum sich hierbei eher im Vortheil, als im Nachtheil befindet, und eine Zeit von acht Tagen, während welcher die Bühne hätte früher eröffnet werden sollen, kein erheblicher Gegenstand sein könne, um eine Kontraktverletzung darauf begründen zu können. — Das hiesige Publikum ist ganz besonders für Opern eingenommen, und die uns bisher vorgeführten: „Lucretia Borgia" und die „Jüdin", lassen für eine Provinzialstadt nichts zu wünschen übrig; die Damen Fräul. Löwenstein, Fräul. v. Neuhof und Frau Brenner, sowie die Herren Jehle, v. Ziblinski, Formes und Nowag würden sich gewiß auch des Beifalls der größeren Städte zu erfreuen haben. — Wir möchten schließlich noch den Wunsch aussprechen, daß das Publikum durch recht fleißigen Besuch des Theaters die Direktion in ihren Bestrebungen, uns einen wahren Kunstgenuß zu gewähren, nach Kräften unterstützen möchte.

Ω **Bunzlau,** 15. Februar. [Vereinsleben. — Fliegende Naturgeschichte. — Eine unbekannte Frau.] Unser Vereinsleben ist in ganz guter Beschaffenheit, wenigstens was die leitenden und treibenden Kräfte betrifft. Der Gewerbe-Verein versammelt sich allfreitäglich. Neulich hielt Herr Seminar-Oberlehrer Prange in demselben einen Vortrag über die vermittelnde Stellung des deutschen Vaterlandes. Der Frauenverein wird kommendes Frühjahr eine Verloosung zum Besten der Armen veranstalten, und erbittet zu dem Ende die Zuwendung von geeigneten Geschenken, die ihm recht zahlreich zufließen mögen. — Auch einen freiwilligen Feuerrettungs-Verein besitzen wir, der sich am 5. d. M. generalversammelte, und, wie bekannt, einen segenvollst wirksamsten Verein zur Abschaffung der Kinderbettelei. — Für die eine unserer städtischen evangelischen Schulklassen ist bereits Ende vor. Jahres eine Theilung, und zwar eine Sonderung von Knaben und Mädchen, erfolgt, für die neu entstandene Klasse ein Lokal gemiethet und dieses wie die Anstellung eines neuen Lehrers hiefür mit einem Gehalte von 150 Thlr. auf Proposition des Magistrats auch seitens der Stadtverordneten genehmigt worden. Mit weiteren Schulplänen trägt man sich schon seit längeren Zeiten. — Seitens der Ortsgerichte zu Rosenthal wurde dem Herrn Reichsgrafen zu Solms auf Klitschdorf eine öffentliche Danksagung erlassen für die Spenden, womit er die Schulkinder und Armen mehrfach erfreut habe. — In den Forsten des gedachten Ortes Klitschdorf ward im Dezember ein ganzes Stück Naturgeschichte geschossen: ein Steinadler von 3 Ellen Flügelspannung, ein wilder Kerl bei Lebzeiten, der sich, mit Rehposten angeschossen, tüchtig zur Wehr setzte, bis ihm der Jäger den Kopf mit dem Hirschfänger abhieb. Ferner auf tommendorfer Revier ein nordischer Seetaucher und bei Rädchen ein Zwerg-Cormoran vom schwarzen Meere. Unser weithin beschäftigter Taxiderme, Herr Langner, hat die drei Fremden der Nachwelt aufbehalten und mit geschickter Hand ausgestopft. — Eine andere merkwürdige Geschichte ist die von einer Frau, welche kürzlich verstorben. Dieselbe kam vor 17 Jahren mit einem Knaben von etlichen Monaten nach Giesmannsdorf, wo ihre lange Wallfahrt mit ihrer Aufgreifung endete. Sie konnte weder reden noch hören — sie war Taubstumm, und zwar in Wirklichkeit, denn sie blieb es auch die folgenden 17 Jahre; man hat nie etwas Genaues über ihre Herkunft erfahren; nur daß sie jüdischen Bekenntnisses sei, stellte sich heraus, und daß sie aus russisch Polen her sich durchgebettelt, ließ sich vermuthen. Der Knabe ward in Glogau untergebracht durch Hilfe eines jüdischen Menschenfreundes, wo er die Schlosserprofession erlernte. Die Mutter aber kam in das Landarmenhaus zu Kreuzburg, wo sie jedoch leider obendrein noch geisteskrank und deswegen entlassen wurde. Später wieder hergestellt, machte sie sich in der Familie zu Giesmandorf, wo sie untergebracht und welchem Orte sie, als daselbst gefunden, überwiesen wurde, durch allerlei Handreichung im Hause nützlich, so daß, als sie nun gestorben, ihre christlichen Pfleger in Trauerkleidern weinend an ihrem offenen Grabe standen, als habe der Tod ihnen ein Familienglied geraubt. Auch das Grab konnte über die früheren Schicksale dieser Frau nicht mehr Dunkel verbreiten, als ohnedies stets darüber gewaltet hat.

H. **Hainau,** 13. Februar. [Stadtverordneten-Versammlung. — Gehalts-Zulage.] Auf Grund des § 38 der Städteordnung fand am 31. v. M. bei der Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des Vorsitzenden derselben und seines Stellvertreters, des Protokollführers und dessen Stellvertreters für das laufende Jahr statt. Wiedergewählt wurden: als Vorsitzender Herr Kreis-Steuer-Einnehmer Lieutenant Schubert, von 22 Anwesenden mit 19 Stimmen; als sein Stellvertreter Herr Partikulier Bartsch, mit 16 Stimmen; als Schriftführer Herr Kaufmann Rothe, mit 16, und als dessen Stellvertreter Herr Kreis-Gerichts-Rendant Schade, mit 19 Stimmen. Das Wahlresultat ward mit großer Befriedigung aufgenommen, da der bisherige und nun wieder gewählte Vorsteher sich durch Geschäfts-Kenntniß und Ausdauer bei der Leitung der Verhandlungen Achtung erworben hat. Die Gewählten nahmen sämmtlich die Wahl an und dankten für das erneute Vertrauen. Aus der hierauf vom Vorsitzenden referirten Uebersicht der Thätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Jahre heben wir hervor, daß in neun öffentlichen Sitzungen 184 Vorlagen, inkl. 8 vom Jahre 1855, erledigt worden sind. Hiervon gelangten 70 Piecen an die Versammlung zur Kenntnißnahme, 90 kamen zur Beschlußfassung, davon 67 in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, 13 mit modifizirtem Beschlusse und 10 ablehnend ihre Erledigung fanden. Während an manchen Orten Klagen über zu öfteres oder wohl gar unentschuldigtes Ausbleiben der Mitglieder laut geworden sind, kann von hier rühmend hervorgehoben werden, daß, irren wir nicht, im verflossenen Geschäftsjahre nur in einem einzigen Falle ein Fehlen ohne Entschuldigung stattgefunden hat. 4 Mitglieder haben in diesem Zeitraume nie, 3 einmal, 7 zweimal, 5 dreimal, 3 viermal und ein Mitglied fünfmal und ein anderes sechsmal gefehlt, wobei jedoch in den letzteren Fällen Krankheit und nicht aufzuschiebende Geschäftsreisen das Nichterscheinen triftig entschuldigten. — Gegenüber der ganz besonderen Theilnahme, welche vor Jahresfrist durch Anregung einer Theuerungszulage, und auch neuerdings bei Einforderung eines Dotationsberichts, höheren Orts für die äußere Stellung der Lehrer an den Tag gelegt worden ist, und den hohen Behörden gewiß den Dank aller Freunde der Schule und namentlich der Lehrer zugewendet hat, gereicht es dem Referenten zur Freude, auch die Opferwilligkeit der hiesigen Behörden bezüglich der Schüler und ihrer Lehrer hervorheben zu können. Nachdem zu Anfang des vorigen Jahres an die niedrigst besoldeten Lehrer 105 Thlr. Theuerungszulagen, in Höhe von 10—30 Thlr., bewilligt wurden, haben die Stadtverordneten in der am 5. v. M. abgehaltenen Sitzung eine Lehrerstelle von 150 auf 200 Thlr., exkl. Wohnung und Holz, vom 1. Juli v. J. ab, erhöht und drei anderen Lehrern eine Gratifikation von 10—20 Thlr. zukommen lassen. Wenn auch damit noch nicht Alles erreicht ist, so verdient doch diese fürsorgliche Theilnahme der Behörden, insbesondere gegenüber der vermehrten Ausgaben auf Armenpflege, Bauwesen ꝛc. volle Anerkennung, zumal seit etwa einem Decennium unsere Schule um mehrere Klassen vermehrt worden ist und die inneren und äußeren Zustände der Anstalt fortwähren erhöhte Ausgaben erfordert haben und noch beanspruchen. Wir gedenken später auf die hiesigen Schulverhältnisse noch einmal ausführlicher zurückzukommen. — Nachdem während der letzten vierzehn Tage bei sehr geringer Kälte durch die prächtige Wintersonne der Winter fast gänzlich in den Hintergrund gedrängt worden war, ist seit gestern, nachdem plötzlich starker Nebel vorangegangen, ein wahres Unwetter eingetreten. Der Himmel ist dicht umzogen, ein sturmähnlicher Wind drückt den massenhaft herniederfallenden Schnee und Regen mit Heftigkeit zur Erde, und die sofort eingetretene schlechte Beschaffenheit der Fahrstraßen hat vielfacher Beschäftigungen augenblicklich Stillstand geboten.

⊚ **Aus Schreiberhau,** 15. Februar. Der Inspektor der Josephinenhütte, Herr Franz Pohl, ein Wohlthäter der Armen ohne Unterschied der Konfession, obwohl Katholik, legirte 200 Thlr. mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses von dem evangelischen Geistlichen in Schreiberhau zu verwaltenden Vermächtnisses zur Hälfte für die katholische Schule daselbst zu verwenden seien. Die ganzen Interessen sollen nach dem Willen des Testators zur jährlichen Bekleidung armer Schulkinder am Weihnachtsfeste verwendet werden.

△ **Glaz,** 16. Febr. [Maskenball.] Auch Glaz hat seinen Carneval! Herr Schauspiel-Direktor Conradi wird Dinstag den 24. Febr. einen Maskenball arrangiren, und zwar im Tabernensaal, der demzu-

---

Testaments. „Mit Lot mußt du ausgehn aus Sodom; in dir muß Christus geboren werden, willst du mit ihm leben ꝛc." An sein Wirken schließen sich Liederdichter, wie Decius, Paul Flemming, Schwedler mit seinem „Wollt ihr wissen, was ꝛc.", selbst dichtende Frauen, wie die Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt, Louise, Gemahlin des Großen Churfürsten mit ihrem „Jesus, meine Zuversicht ꝛc." Alle werden überragt von Paul Gerhard mit seinem „Wach auf mein Herz, und singe ꝛc.", „Nun ruhen alle Wälder ꝛc.", „Befiehl du deine Wege ꝛc.", „Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.", „O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc." u. s. f. Das protest. Kirchenlied, hervorgewachsen, nicht auf dem üppigen Boden behaglichen Glückes, sondern aus der himmelschreienden Noth des 30jährigen Krieges, wurde eine Macht in Deutschland. Eine reine Gefühlsrichtung verfolgte Phil. Jak. Spener. Ein 2. Reformator sprach er vom Verderben der Kirche, erinnerte an das allgemeine Priesterthum aller Gläubigen, drang darauf, daß man aus Luthers Schriften nicht einen papiernen Papst mache, nicht dem zu Rom gegenüber eitel kleine lutherische Päpstlein verehre. Zu Bibelforschung regte er an, führte von den gemüthlosen Kampfplätzen der Theologen hinein in das eigne, der Buße bedürftige Herz. Er stellte die Bekenntniß-Schriften unter die Bibel, und regte das Volk zu Besprechungen und Andachten in Hausversammlungen an, die er collegia pietatis nannte, daher der Name „Pietisten". So in Frankfurt a. M., so als Oberhof-Prediger in Dresden, so an der Nikolai-Kirche in Berlin. Die wittenberger Universität erhob eine förmliche Anklage gegen ihn, der, milderer Ansicht und Gesinnung einer eidlichen Verpflichtnng auf die symbolischen Bücher widerstrebte. In seinem Geiste lehrte Aug. Herm. Franke, erst zu Leipzig, dann in Halle, Stifter des berühmten Waisenhauses. Unter ihrer Mitwirkung wurde die Universität des letztern Ortes. So stand die theologische Welt in 2 Lagern einander gegenüber. Wittenberg hielt an der unfreien, Halle an der freien Richtung. Letztre Hochschule bildete in jener Zeit mehr denn 6000 Theologen. Freilich hatte die Spenersche Schule nicht das Höchste erreicht. Das Gefühl war ihr Organ. Die Erkenntniß-Seite kam nicht zu ihrem Rechte. Nach und nach artete jene in Frömmelei aus. Der Wolfischen Schule im 18ten Jahrhundert war es vorbehalten, der Theologie eine vernünftige Begründung zu geben. Ihr Pietisten, hieß es, haltet so fest an der Bibel. Seid ihr denn Bürge für die Echtheit jedes Wortes derselben? Mit Michaelis, Ernesti, Eichhorn ꝛc. war der Geist kritischer Forschung erwacht. Da stand der Pietismus mit seinem bloßen Gefühlsleben waffenlos da. Es galt, nachzuweisen, die Echtheit des ursprünglichen Bibeltextes, wie die Richtigkeit der Auslegung jeder Stelle. E. a. w. P.

[Archäologische Entdeckungen.] Das „Journal de Constantinople" veröffentlicht einen Brief über archäologische Entdeckungen, die Herr Place, französischer Konsul zu Mossul, gemacht hat. Besonders interessant sind die Stellen, welche sich auf die Ruinen des Thurmes von Babel beziehen. Die Trümmer dieses Baues — von den acht Stockwerken sind zwei übrig — gewähren noch heute einen großartigen Anblick und sind auf mehrere deutsche Meilen hin sichtbar. Ein Quadrat von 194 Metres bildet die Basis. Die Ziegel, aus denen das Gebäude besteht, sind aus dem reinsten Lehm angefertigt, und beinahe weiß und mit Inschriften bedeckt. In der Nähe befindet sich eine Quelle von Erdharz, welche manchmal so reichlich fließt, daß sie einen förmlichen Strom bildet. Dies stimmt mit Kapitel I. der Genesis. Unter den Trümmern hat man verschiedene Juwele, geschnittene Steine und eine Menge Münzen entdeckt. Herr Place hat mehrere interessante photographische Ansichten der Ruinen aufgenommen.

Laut der „Gazette du Valois" dauern die Erdstöße in dem schwer heimgesuchten Vispertthale immer noch fort. Auf die neulich gemeldete Erschütterung folgte am 29. Januar eine sehr heftige nach. Am 31. Januar schwebte das allen Besuchern des Zermattthales wohlbekannte Dörfchen Randa in größter Gefahr. Sei es infolge des Erdbebens, sei es aus anderer Ursache, es löste sich von dem Gletscher des Weißhorn (Randagletscher) eine Eismasse ab, stürzte mit gewaltigem Lärm zu Thal und erzeugte einen furchtbaren Schneewirbel, der alle Häuser des Dorfs einhüllte und der Visp während fünf Tagen den Abfluß versperrte. Weitere Unfälle scheinen glücklicherweise nicht beklagt werden zu müssen.

** Die Kunst-Produktion der düsseldorfer Schule hat im verflossenen Jahre wiederum sehr erheblich zugenommen. Es waren im Jahre 1856 in Düsseldorf ausgestellt: 46 Historienbilder (einschließlich der biblischen Darstellungen), 45 Portraits und Studienköpfe, 173 Genrebilder, 245 Landschaften und Architektur-Gemälde, 32 Marine-Bilder, 11 Thierstücke und 8 Stillleben, zusammen 560 Oelgemälde. Außerdem entstand eine Menge von Bildern, die auf Bestellung gemalt und gleich nach Beendigung versandt wurden, ohne in Düsseldorf zur Ausstellung zu gelangen. Um eine genaue Uebersicht aller im Laufe des Jahres entstehenden Kunstwerke geben zu können, hat sich die Redaktion des „Düsseldorfer Journals" jetzt mit den Künstlern vereinbart, und das genannte Blatt liefert jetzt in seinem Feuilleton unter dem Titel: „Düsseldorfer Kunst-Chronik" einen fortlaufenden Bericht über alle Kunstschöpfungen, während dieselben noch in den Ateliers sich befinden, mit Angabe des Gegenstandes, der Größe, der Zeit der Vollendung ꝛc. Allen Kunstfreunden ist somit Gelegenheit geboten, von den entstehenden Werken Kenntniß zu nehmen und die Ausstellungen und den Ankauf darnach einzurichten. Die bereits erschienenen Berichte enthalten die neuesten Arbeiten; das bedeutendste Historienbild ist gegenwärtig Lessings „Gefangennehmung des Papstes Paschalis durch Kaiser Heinrich V." (18 lebensgroße Figuren), welches für Se. Majestät den König von Preußen bestimmt ist. Dasselbe ist bis zur Untermalung gediehen.

[Die „Batavischen Erbschaften"] gehören bekanntlich zu den Enten, die schon Hunderte zu unnützen Ausgaben und noch trüglicheren Hoffnungen verlockt haben. Erst kürzlich circulirte auch in Berlin wieder die Nachricht von einer auf den Namen Frentzel bei den amsterdamer Gerichten lagernden Erbschaft von 30 Millionen, und da sehr viele Familien die Sage von einem über See gegangenen und spurlos alle gewordenen Abenteurer der Familie bewahren, so gerieth auch diesmal eine zahlreiche Frentzelschaft in Bewegung, und die Blätter erzählten bereits von dem sicheren Erbrechte, das Barbiere und arme Seidenwirker in Berlin glücklich nachgewiesen. Inzwischen ist, wie der „Publicist" meldet, bei dem preußischen Generalkonsul in Amsterdam, Splittgerber, angefragt worden, und von diesem ist folgende amtliche Auskunft ergangen: Es sei im vorigen Jahrhundert in Batavia ein Fähndrich des Namens Frentzel gestorben, dessen hinterlassenes Vermögen, testamentarischer Bestimmung zufolge, auf seine in Europa wohnende Mutter, oder auf dessen noch vorhandene Verwandte übergegangen sei. Nichts desto weniger wiederholten sich seit 50 Jahren immer wieder von allen Gegenden her die Nachfragen nach einer Frentzelschen Erbschaft, und da auch außerdem, namentlich aus Deutschland, seit den letzten zwanzig Jahren nach vermeintlichen Erbschaften in Amsterdam geforscht worden sei, so scheine ihm, dem Generalkonsul, als beschäftigten sich Betrüger damit, solche Erbschaftsgerüchte auszusprengen, um Leichtgläubige zu bethören und auszubeuten. — Damit ist denn die Frentzelsche Erbschaftsgeschichte auf ihren richtigen Grund zurückgeführt.

In der Nacht vom 12. auf den 13. Januar starb in Pesth Herr Szen, Magistrats-Beamter. An den Namen Szen's ist eine Art Berühmtheit geknüpft, welche weit über die Marken unseres Vaterlandes geht. Er zählte nämlich zu den größten Schach-Matador's unseres Jahrhunderts. Als Leiter des bestandenen pestber Schach-Clubs siegte Szen vor etwa zehn Jahren über den pariser Club, und wir erwähnen dieses fast zweijährigen Spielkampfes aus der Ursache, weil er in jener Zeit das lebhafteste Interesse in einem großen Theile Europas für sich hatte, auf einem damals noch sehr langwierigen Wege brieflich geführt wurde und Szen einen ehrenhaften Platz unter den ersten Künstlern dieses Faches verschaffte. Zur Zeit der londoner Weltausstellung wurde Szen von dem dortigen Schach-Club zu einem Wettkampfe eingeladen, und das Archiv der Stadt verwahrt die Urkunde, in welcher das Ersuchen um die Beurlaubung Szen's gestellt worden ist. In London siegte er über alle Schachspieler, auch den berühmten Staunton nicht ausgenommen, und wurde blos von dem Heros Anderssen in drei Partien zweimal geschlagen. Die Schach-Clubs aller großen Städte Deutschlands richteten an Szen Einladungen und namentlich Berlin behandelte ihn mit vieler Auszeichnung.

folge festlich dekorirt wird. Im Saale selbst wird fürs Musikkorps eine Tribüne errichtet, damit die Gallerie fürs Publikum bleiben kann, und damit der Dandy, der es unter seiner Würde hält, sich unter ein gemischtes Publikum zu begeben, mit vornehmem Achselzucken den „Schwindel" von oben herab sich ansehen kann. Es steht übrigens zu erwarten, daß der Ball reichen Zuspruch haben wird, weil er das Finale des Carnevals ist, und da man auch in dem offiziellen Anzuge des amerikanischen Gesandten, d. h. im schwarzen Frack erscheinen kann, so ist es auch ein billiges Vergnügen.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Zu dem vakant gewesenen Posten eines Sparkassen-Rendanten hierselbst hatten sich nicht weniger als 31 Bewerber gefunden, von denen jedoch durch unsere städtischen Behörden der Kreisgerichts-Aktuar Helbig zu Glogau als Rendant gewählt worden ist.

+ Waldenburg. Der Chaussee-Aufseher Witaczek zu Hermsdorf feierte am 12. d. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Außer einem Geschenke von 50 Thlr. erhielt derselbe von Sr. Majestät das allgemeine Ehrenzeichen. — Neulich fanden 2 Kinder einer Arbeiterfamilie aus Alt-Friedland am Eingange des Dorfes Göhlenau eine Schweinsblase, in der sich mehrere Stückchen einer weißlichen Masse befanden. Bald gesellten sich noch 3 Kinder hinzu, sie hielten es für Zuckerbrot, worin sie der süßliche Geschmack bestätigte. Kaum sind sie zu Hause angelangt, stellt sich Erbrechen ein, und ehe ärztliche Hilfe kam, war ein Knabe von 7 Jahren gestorben, und ein paar Tage darauf starb ein Knabe von 13 Jahren. Die übrigen hofft man zu retten. Sie hatten Arsenik genossen.

≏ Liegnitz. Breslau hat Liegnitz angesteckt mit der — Ballsucht. So wird am 28. d. M. im Stadttheater ein großer maskirter und unmaskirter Ball, am 24. d. Mts. ein brillanter Maskenball im Schießhaussaale (veranstaltet vom Männer-Gesang-Quartett), am selben Tage im kleinen Logensaale ein großer Maskenball der „Harmonie", am 21. d. Mts. ein Maskenball der Konkordia im Saale des Herrn Schmidt am Haag, am 28 d. Mts. ein „Fastnachts-Maskenball" der Liedertafel 2c. stattfinden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♁ **Breslau,** 17. Februar. [Sitzung des Gewerbevereins.] In der gestrigen, ziemlich zahlreich besuchten Versammlung des Gewerbevereins setzte Hr. Dr. Fiedler seine interessanten Vorträge über die, für die Industrie wichtigsten Mineralien fort, und verbreitete sich weiter über die Familie der Oxydolithe (oxydirte Mineralien), in denen die Verbindung der Erze mit Sauerstoff die herrschende ist. Sie sind im Aussehen sehr verschieden, die dunkle Farbe ist bei ihnen die vorherrschende; auch haben sie oft ein unmetallisches Aussehen. — Der Vortrag beschäftigt sich namentlich mit den 3 Hauptgattungen: 1) Eisenglanz, 2) Braun-Eisenstein und 3) Magnet-Eisenstein mit ihren Abarten, Uebergängen und Nebengattungen.

Der Eisenglanz war schon im grauen Alterthum bekannt, die Römer holten ihn von Elba. Vorkommen, Beschaffenheit, Bestandtheile desselben. Er wirkt magnetisch. — Eisenrahm, Blutstein (Hämathit, bei den Alten gegen den Blutfluß gebracht, wird auch zum Poliren angewendet), Eisenglimmer, Röthel 2c. 2c. Sämmtliche Arten sind für die Technik sehr wichtig. — Der Braun-Eisenstein. Verschiedenheit von Eisenglanz, Vorkommen, Beschaffenheit, Bestandtheile desselben. Thoniger Braun-Eisenstein. Die Adler- oder Klappersteine, Bohnen-Erz, Göthit, Wiesen-Erz (Rasen-Eisen-Erz wird in Schlesien besonders häufig gefunden, erzeugt sich noch fortwährend in Torf-Niederungen, wozu besonders mikroskopische kleine Thierchen beitragen sollen), Eisen-Pech-Erz (bei Jordansmühl in Schlesien). — Der Magnet-Eisenstein; Beschreibung, Vorkommen desselben. Er hat zur Kenntniß des Magnetismus geführt, den schon die Alten kannten. (Sage vom Hirten Magnes; männlicher und weiblicher Magnetismus der Alten.) Im Norden (besonders in Schweden und Sibirien) sind ungeheure Massen von Magnet-Eisenstein abgelagert. Eisenspath (kohlensaures Eisen-Oxydul), thoniger Sphärosiderit, Kohlen-Eisen. — — Nachdem der Vortragende noch die Art, wie das Eisen gewonnen wird, ausführlich beschrieben, und den ungeheueren Nutzen, ja die Unentbehrlichkeit des Eisens durch poetische Citate hervorgehoben hat, schließt er unter allgemeinem Beifall seinen Vortrag, der wie früher, von Vorzeigung der mannigfachsten und schönsten Exemplare der berührten Mineralien begleitet war.

Der Vorsitzende, Herr Baurath Studt, beantwortet die gestellte Frage: ob den Mitgliedern des Gewerbe-Vereins freier Eintritt zur bevorstehenden Industrie-Ausstellung bewilligt werden würde? dahin, daß sich der Vorstand deshalb nicht dazu habe verstehen können, weil ja hoffentlich der größte Theil der Mitglieder als Aussteller freien Zutritt haben würde, oder als Mitglieder bei den Fachkommissionen, oder als Inhaber einer Aktie, die ja nur 5 Thlr. koste.

Ferner macht derselbe auf eine Broschüre: „Stein-Pappe aus der Fabrik von Erfurt u. Altmann in Hirschberg in Schlesien", so wie auf eine Broschüre der Besitzer der Dach-Pappenfabrik am Lehmdamm hierselbst, Herren Sauer u. Günzel, aufmerksam. Sie werden, nebst mehren Fabrikaten, in der Bibliothek ausliegen.

Durch die Bemühungen des Vereins-Sekretärs ist aus Düsseldorf ein sogenannter Milchmesser beschafft und von Herrn Apotheker Büchler geprüft worden. Nach Aussage des Letzteren soll der Nutzen dieses Milchmessers ein sehr relativer sein, nach anderen Berichten ist die Polizei zu Düsseldorf, Elberfeld und Köln bereits mit demselben versehen und bringt ihn mit Erfolg in Anwendung. Herr Büchler übersendet eine sehr praktische Waage, zur Untersuchung des Rahmgehalts der Milch (für Landwirthe sehr brauchbar).

Eine Sammlung sehr feiner und kunstvoller Ausschnitte aus schwarzem Papier wird vorgezeigt; sie ist von Herrn Hoffmann jun. aus Wohlau eingesendet.

Herr Gustav Ertel zeigt Proben eines sehr schönen und praktischen Brief-Verschlusses (rothe Oblaten) vor, die er um die Hälfte billiger als die Engländer (10,000 für 10 Thlr.) liefert.

* **Königsberg,** 10. Februar. Ueber den am 4. d. Mts. zu Klein-Marwitz bei Pr.-Holland stattgehabten großen Brandschaden der Rübenzuckerfabrik des Herrn Baron von Sanden erfahren wir so eben Näheres. Der Schaden ist nahezu ein totaler. Die Gebäude, Maschinen und Utensilien dieser Fabrik sind mit 130,000 Thlr. und die fertigen und in Arbeit befindlichen Zuckervorräthe mit 30,000 Thlr., also im Ganzen mit 160,000 Thlr., bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und dem mit derselben zusammenhängenden Verbande der Rübenzucker-Fabrikanten versichert. — Von dieser bedeutenden Summe von 160,000 Thalern sollen 60,000 Thlr. ganz, dagegen von den übrig bleibenden 100,000 Thlr. nur ein sehr kleiner Theil rückversichert sein, so daß dieser große Schaden, selbst wenn man einen Theil der Geräthe als gerettet annimmt, nicht allein die ganze Prämien-Einnahme des Verbandes, sondern auch den Reserve-Fonds dieses Institutes absorbiren und außerdem noch Nachschuß-Prämien von den Mitgliedern und der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft erfordern wird. — Dieses so unglückliche Resultat des Verbandes soll die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft veranlaßt haben, dessen Prämiensätze für die Zukunft wesentlich zu erhöhen.

London, 14. Febr. **Bankausweis.** Noten in Umlauf 18,873,205 £ (Abnahme 300,030 £). Metallvorrath: 9,979,246 £ (Abnahme 160,730 £).

§ **Breslau,** 17. Febr. [Börsenaushang.] **Wir setzen hiermit den Erscheinungstag der**
Darmstädter Berechtigungs-Scheine
auf heute fest.
Breslau, den 17. Februar 1857.
Die Börsen-Kommission.

† **Breslau,** 17. Februar. [Börse.] Die heutige Börse war sehr gut gestimmt; die meisten Aktien wurden etwas höher bezahlt, namentlich Freiburger zweiter Emission und Oderberger. Von Kreditpapieren ist in Diskonto-Kommandit-Antheilen Einiges umgegangen; auch darmstädter Berechtigungsscheine zeigten sich sehr beliebt und wurde zu etwas besseren Preisen Mehreres darin gehandelt. Das Geschäft erschien im Allgemeinen ziemlich belebt. Fonds unverändert.

Darmstädter B. 124 bezahlt, Luxemburger 99 Br., Dessauer 96¼ Gld., Geraer 106½ Br., Leipziger 94⅛ bezahlt und Gld., Meininger 97 Gld., Credit-Mobilier 142½ Gld., Thüringer 105½ Br., süddeutsche Zettelbank 104⅛ Br., Koburg-Gothaer 90 Gld., Commandit-Antheile 118¾ bez. und Br., Posener — —, Jassyer 105 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 106 Br., Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 97¼—97⅛ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 100⅜ Br., Berliner Bankverein 100⅜ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≏ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Markt war wiederum nur schwach befahren und eine festere Stimmung so wie bessere Kauflust für Weizen, Roggen und Gerste nicht zu verkennen; die Preise zur Notiz wurden willig erreicht. Hafer war flau und es wurden nur Kleinigkeiten für den Konsum gekauft.

Weißer Weizen	80—84—86—90 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—80—82—84 „	
Brenner-Weizen	60—66—68—72 „	
Roggen	47—49—50—52 „	
Gerste	42—43—44—46 „	
Hafer	26—27—28—29 „	
Erbsen	44—46—48—50 „	

Oelsaaten sehr wenig offerirt, gute Qualitäten begehrt. — Winterraps 125—130—133—135 Sgr., Sommerrübsen 108—110—112—114 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nur wenig umgegangen; loco und pr. Februar 17¼ Thlr. Br., April-Mai 17 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus etwas matter, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute nicht stark zugeführt; rothe Saat fand zu den gestrigen Preisen rasch Nehmer, höhere Forderungen wurden zurückgewiesen; für weiße Saat war eine festere Stimmung und bessere Kauflust, die Preise zur Notiz wurden bezahlt.

Rothe Saat 21—22—23—24 Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17½—18⅙—19½—20 Thlr. }

An der Börse war das Geschäft in Roggen bei matter Haltung sehr geringfügig; in Spiritus bei etwas ermäßigten Preisen nur kleines Geschäft. Roggen pr. Februar 39 Thlr. Br., März 39 Thlr. Gld., April-Mai 40 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 41 Thlr. Gld., 41½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 42½ Thlr. Br. Spiritus loco 10⅔ Thlr. zum Umstich bezahlt, 10⅞ Thlr. Gld., pr. Februar 10⅔ Thlr. Gld., 10¾ Thlr. Br., März 10⅚ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., April 10⅚ Thlr. Gld., April-Mai 10⅚—10⅞ Thlr. bezahlt u. Gld., 11 Thlr. Br., Mai-Juni 11⅙ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 11½ Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gld., Juli-August 11½ Thlr. Gld., 11¾ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 17. Februar. Zink bleibt steigend; 3000 Ctr. Mai-Juni-Lieferung sind zu 9 Thlr. 8 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.
Breslau, 17. Febr. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 3 Z.
Eisstand.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 81 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. Februar 1857.

Im Verlage von Gustav Schlawitz in Berlin sind soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, zu erhalten: [1288]

Entwickelungsgeschichte
der Lehre und der Person Christi

von den ältesten Zeiten bis auf die neueste dargestellt.
Von Dr. **J. A. Dorner.**
Zweite, stark vermehrte Auflage in zwei Theilen.
2. Theil. Letzte Abtheilung, zweite Hälfte.
35 Bogen. Gr. 8. Druckvelin. Broch. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
Mit dieser Abtheilung liegt das im Jahre 1845 begonnene Werk nunmehr vollständig vor.
Früher erschien desselben Werkes
Erster Theil:
Die Lehre von der Person Christi in den ersten 4 Jahrhunderten.
73 Bg. gr. 8. Druckvelin. broch. Preis 5 Thlr. 10 Sgr.
Zweiter Theil. Erste Abtheilung.
Dieselbe vom Ende des vierten Jahrhunderts bis zur Reformationszeit.
29 Bogen. Druckvelin. broch. Preis 2 Thlr. 5 Sgr.
Zweiter Theil. Letzte Abtheilung. Erste Hälfte.
Dieselbe in dem Reformationszeitalter.
20 Bg. gr. 8. Broch. Pr. 1½ Thlr.

Der Prophet Jesaja,

übersetzt und erklärt von **Dr. M. Drechsler.**
Dritter Theil. (2 Hälften.)

Des Propheten Jesaja letzte Reden

Capitel vierzig bis sechsundsechszig.
Nach dem Tode Drechsler's fortgesetzt und vollendet von
Franz Delitzsch in Erlangen, und **August Hahn** in Greifswald.
27¼ Bogen. gr. 8. Druckvelin. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.
Mit diesem Theile hat nunmehr auch dieser, bereits vor 12 Jahren begonnene Commentar seine Beendigung gefunden. Auch Band I. und II. sind noch einzeln, à 2 Thlr., durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Bei Veit u. Co. in Berlin ist soeben erschienen und in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, in Glogau durch Reisner zu beziehen:

Repetitorium des römisch-gemeinrechtlichen Civilrechts

unter Berücksichtigung der preußischen Gesetzgebung,
von **C. A. Harzfeld.**
Das sogenannte Familienrecht und das Erbrecht.
[1289] Gr. 8. 35 Bg. geh. Preis 3 Thlr.

Bei Franz Duncker (W. Bessers Verlagshandlung) in Berlin ist erschienen, und daselbst sowie in **Breslau** durch **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, in Glogau durch Reisner zu haben: [1290]

Die Handelsinteressen im Orient

und ein russisch-französischer Bund.
Von **Otto von Saucken.** Geheftet 10 Silbergroschen.

Ueber die Verfassungszustände in Preußen.

Von Dr. **Adolph Lette,**
Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlbezirk Soldin-Königsberg N.-M., und Präsident des Revisions-Kollegiums für Landeskultursachen.
Geheftet 20 Sgr. [1291]

Die Wasserheilanstalt

zu Alexisbad im Harz.
unter ärztlicher Leitung des
Medizinalraths Dr. **C. A. W. Richter**
[1292] wird am **15. März** d. J. wieder eröffnet.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 30,000 Ctnr. Schienen zur Unterhaltung der Bahn in 3 Loosen à 10,000 Ctnr. im Wege der Submission vergeben werden. — Termin hierzu ist auf
den 3. März d. J., Vormittags 12 Uhr
in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Schienen"
eingereicht sein müssen. In dem Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht auf und können auf frankirte Gesuche auch Abschriften davon gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden. [1301]

Breslau, den 13. Februar 1857.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die unterzeichnete ständische Kommission für Chausseebauten im Kreise Falkenberg bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Gemäßheit des durch das allerhöchste Privilegium vom 26. August 1855 bestätigten Statutes, zur Amortisation von 2975 Thlr. der Falkenberger Kreisobligationen am 29. Januar d. J. nachstehende Appoints unter Zuziehung des bei dem hiesigen Kreisgericht fungirenden Notar Wolff ausgeloost worden sind:
Litt. B. à 500 Thlr.: Nr. 67. 97.
Litt. C. à 100 Thlr.: Nr. 31. 105. 213. 271. 286. 318. 385. 448. 484. 487.
Litt. D. à 50 Thlr.: Nr. 9. 57. 66. 79. 91. 99. 124. 132. 162. 300.
Litt. E à 25 Thlr.: Nr. 28. 45. 63. 91. 94. 111. 121. 124. 128. 147. 150. 154. 156. 175. 187. 191. 197. 234. 242.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben vom 1. Juli d. J. ab entweder bei den Herren Ruffer und Comp. in Breslau oder bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse in Empfang zu nehmen.

Falkenberg, den 12. Februar 1857. [1303]
Die ständische Kommission für Chausseebauten.
Baron von Koppy. Brieger. Lange. Monden.
Wolff, als Notar.

Privil. Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 18. Februar Abends 8 Uhr Vortrag des Privatdozent Herrn Dr. Gröger über: „Kulturgeschichte." Mittwoch, den 25. Febr. fällt die Vorlesung aus. [1304]

Kotillon-Orden, Kleinigkeiten,

Nippfiguren und dergl. 100 Stück für 1 bis 50 Thlr. empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35 eine Treppe an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. Auswärtige erhalten Orden und Kleinigkeiten bei vorheriger Berichtigung portofrei, und Wiederverkäufer werden sich eines sehr bedeutenden Rabatts erfreuen. [1300]

Gummischuh und Gesundheitssohlen,

welche die Füße stets warm und trocken halten und nicht kalt oder naß werden lassen, empfehlen **Hübner und Sohn,** Ring 35 eine Treppe an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [1301]

Als ein wirklich **ausgezeichnetes Gesellschafts-, Bildungs- u. Unterhaltungsbuch** können wir jungen Leuten in Wahrheit empfehlen:

☞ Galanthomme,
oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen,
sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Orakel. — Vom Professor Sch...r.
Sechste verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

☞ **Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, — es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Liederbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter. — Ein Buch über Gesellschaftsspiele. — Auch Trinksprüche, Toaste und Karten-Orakel enthält es und ist durch alles dieses das beste und vollständigste aller Gesellschaftsbücher.**

Bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau,** — Gerschel in Liegnitz, — Heege in Schweidnitz — und in allen Buchhandlungen zu haben. [1284]

A. von Winterfeld, Garnison-Geschichten!
Bei Otto Janke in Berlin erschien soeben, und ist vorräthig bei **Trewendt u. Granier in Breslau:** [1285]

Garnison-Geschichten.

Ein Bilderbuch von **A. v. Winterfeld.**
Zweite Auflage.
10 Bogen Velinpapier. Eleg. geh. Preis 10 Sgr.

Bei Joh. Ewich in Duisburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei Aderholz, Dülfer, Gosohorsky, **Graß, Barth u. Co.** Sort.-Buchh. (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier: [1293]

Katechismus über die Unterscheidungslehren

der evangelisch-protestantischen und der römisch-katholischen Kirche, nebst den betreffenden Beweisstellen der heiligen Schrift.
Herausgegeben durch mehrere Geistliche der Kreissynode Duisburg.
Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. — Preis 3 Sgr., in größeren Partien billiger.
Dieser Katechismus, welcher unter dem Namen des **Duisburger Katechismus** allgemein bekannt ist, ist nun wieder in einer dritten Auflage erschienen, nachdem die beiden ersten, jede zu 6000 Exemplaren, vergriffen sind. Seine allgemeine Verbreitung hat den Herren Verfassern die Pflicht auferlegt, nochmals mit der größten Sorgfalt die einzelnen Worte abzuwägen. Veränderte Zeitumstände und namentlich die neueren inneren Entwicklungen im Schooße der römischen Kirche selbst haben eine nähere Ausführung an einzelnen Stellen nöthig gemacht.

Der Heidelbergische Katechismus

nebst den betreffenden Beweisstellen der heiligen Schrift.
4. Auflage. Preis geb. 3½ Sgr.

Bank für Handel und Industrie.

Nachdem die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Januar d. J. die Genehmigung der großherzoglichen Regierung erhalten haben, fordern wir unsere Herren Aktionäre anmit auf, ihre Aktien der I. und II. Serie in der präklusivischen Frist
vom **15. Februar** bis **31. März d. J.**
behufs Geltendmachung der ihnen durch die Generalversammlung*) vorbehaltenen Theilnahme an der neuen Emission zur Abstempelung zu präsentiren und die ihnen zukommenden Berechtigungsscheine in Empfang zu nehmen.

Die Abstempelung der Aktien und die Ausgabe der Berechtigungsscheine findet statt:
bei uns,
" unserer **Filiale** in **Mainz,**
" Herrn **A. Niederhofheim** in **Frankfurt a. M.,**
" den Herren **W. Köster u. Comp.** in **Mannheim,**
" den Herren **Rümelin u. Comp.** in **Heilbronn,**
" den Herren **Julius Bleichroeder u. Comp.** in **Berlin,**
" den Herren **S. Oppenheim jun. u. Comp.** in **Köln,**
" dem **A. Schaaffhausen**'schen **Bankverein** in **Köln,**
" den Herren **Ignatz Leipziger u. Comp.** in **Breslau,**
" den Herren **Bucher u. Comp.** in **Leipzig,**
" den Herren **Leiden Premsel u. Comp.** in **Paris,**
und sind die Aktien zu diesem Behufe mit einem nach der Nummernfolge geordneten und unterschriebenen Bordereau zu präsentiren. [1278]

Darmstadt, den 4. Februar 1857. **Die Verwaltung.**

*) Der betreffende Beschluß lautet: Fünf Millionen Gulden werden den derzeitigen Aktionären zum Nominalwerthe in der Weise zur Verfügung gestellt, daß dieselben berechtigt sind, binnen einer präklusivischen Frist vom 15. Februar bis 31. März d. J. auf je fünf der bis jetzt emittirten Aktien sowohl der ersten als der zweiten Serie eine neue Aktie zu beanspruchen. Die so gezeichneten Aktien haben die zeichnenden Aktionäre auf Grund ihnen zu ertheilender Zusicherungsscheine längstens bis zum 1. Juli 1858 gegen Zahlung der Valuta sammt Zinsen zu 4 pCt. vom 1. Januar des einschlägigen Bezugsjahres ab in Empfang zu nehmen. Die bis zum 1. Juli 1858 nicht abgenommenen Aktien fallen der Bank zur freien Verfügung anheim. Die Aktien werden mit dem Dividenden-Coupon desjenigen Jahres versehen sein, in welchem dieselben in Empfang genommen werden.

Spiegel-Glas-Offerte.

Die Herren **Tischler, Vergolder, Glaser** resp. **Wiederverkäufer,** erlaube ich mir auf ein **großes Spiegelglas-Lager** aufmerksam zu machen und bemerke, daß ich feine weiße belegte **Krystallgläser** von der kleinsten bis zur größten Dimension zu möglichst billigen Preisen verkaufe. [1184] **Joseph Bruck,** Ohlauerstraße Nr. 44.

Um mit meinem Lager **fertiger eleganter Herrenkleider** und warm wattirter **Schlafröcke** zu räumen, habe ich solche, um ein recht lebhaftes Geschäft zu unterhalten, im Preise bedeutend heruntergesetzt, verkaufe für jedes mögliche Gebot, und empfehle mich dem geehrten Publikum angelegentlichst.
Schmiedebrücke im Hotel de Saxe. Der Hoflieferant **A. Behrens.** [1177]

Der Engros-Verkauf der Hoff'schen Biere

ist jetzt **Ring 19,** im **Pariser Keller,** im Hause des Hrn. Immerwahr.
Der Eingang zum Komptoir ist Dorotheenstraße.
Bier-Preise:

Baierischbier, die Tonne zu 104 Quart	7 Thlr.	15 Sgr.	excl. Faß.
Kulmbacher Lagerbier, d. Eimer zu 60 Q.,	5 Thlr.	25 Sgr.	dito,
Weizen-Lagerbier, der Eimer zu 60 Q.,	3 Thlr.		dito,
das beliebte **Oderbruch-Bier,** der Eimer zu	3 Thlr.		dito.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt; für **schmackhaftes** und **nahrhaftes Bier** wird garantirt von **B. Hoff.** [1271]

Heilborn's Hôtel in Beuthen OS.

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung. [1134]

---

[178] **Bekanntmachung.**
An dem Wohngebäude des zwischen **Breslau** und **Oels** belegenen „Wolffskretscham" ist, um den Bewohnern der Umgegend Gelegenheit zur schnelleren Fortschaffung ihrer Correspondenz zu geben, ein gußeiserner **Briefkasten** befestigt worden.

Das Wechseln der Einsatzkasten erfolgt dreimal täglich und zwar bei den Posten, welche um 2 Uhr Früh, 10 Uhr Vormittags und 4 Uhr 30 Min. Nachmittags von Oels nach Breslau abgehen.

Breslau, den 14. Februar 1857.
Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Gutsverpachtung im Fürstenthum Krotoschyn.

Der im Kreise Adelnau, 3 Meilen von Krotoschyn, 1¼ Meilen von Ostrowo, ½ M. von Adelnau belegene Spezialschlüssel
Hutta

mit	2	Mrg.	89	□R.	Hof- und Baustellen,
	4	"	125	"	Garten,
	406	"	62	"	Acker,
	226	"	42	"	Wiesen,
	181	"	133	"	Hutungen,
	32	"	40	"	Unland,

eisernen Grundsaaten und einem eisernen Grundinventar, dessen Betrag von 1145 Thl. mit 4 pCt. verzinst werden muß, soll von Johanni l. J. ab auf zwölf Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtkaution muß in 4prozent. Pfand- oder Rentenbriefen oder Staatsschuldverschreibungen in Höhe des halbjährigen Pachtgeldes und des dritten Theiles vom Grundinventarswerthe bestellt werden.

Nur rationell gebildete Landwirthe, welche sich über den Besitz eines Vermögens von mindestens 5000 Thalern so wie über tadellose Führung ausweisen können, werden berücksichtigt werden.

Die Submittenten bleiben an ihre Gebote 6 Wochen von dem unten genannten Termine ab gebunden; die Wahl des Pächters bleibt des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis Durchlaucht vorbehalten.

Der Haupt-Ertrag, so wie die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Amtslokale zur Einsicht offen.

Die Gebote sind schriftlich und versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse „Submissionsgebot für den Spezialschlüssel Hutta" uns bis zum 8. April l. J., Nachmittags 6 Uhr, unter Deposition einer Bietungs-Kaution von 300 Thalern persönlich einzureichen. [176]

Schloß Krotoschyn, den 14. Febr. 1857.
Fürstlich Thurn und Taxissche Rent-Kammer.

Bekanntmachung.
Die hiesige **Stadtbrauerei,** der **Rathskeller** und die **Stadtwaage,** sollen anderweitig auf 6 Jahre von Johannis laufenden Jahres ab verpachtet werden. Wir haben zur Entgegennahme der Pachtgebote einen Termin auf den
28sten d. M., Nachm. 3 Uhr,
auf hiesigem Rathhause anberaumt, wozu wir Pachtlustige einladen. Die Bedingungen können in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen, auch auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt werden. [177]

Sprottau, den 14 Februar 1857.
Der Magistrat.

Auktion. Freitag den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritter-Platze Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden.
[1302] **R. Reimann,** kgl. Aukt.-Kommiss.

---

[179] **Bekanntmachung.**
Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts hierselbst werde ich im Termine
den 27. Febr. d. J. Vorm. 10 Uhr
in Bojanowo auf dem Markte vor dem Rathhause mehrere im Wege der Exekution abgepfändete Gegenstände, bestehend in verschiedenen Mahagoni-Möbeln, einem Flügel, goldenen Uhren, mehreren Spiegeln und silbernen Eß- und Thee-Löffeln 2c. 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Rawicz, den 16. Februar 1857.
Der Auktions-Kommissarius **Netzel.**

Auktion.

Von **verschiedenen Extrahenten** sollen morgen Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
I. **verschiedene Möbel** von **Mahagoni** und **anderen Hölzern,** sowie
II. aus einer Erbschaft **eine Partie neue Damast-Tischgedecke**
öffentlich versteigert werden.

Es kommen dabei Sopha's, Tische, Stühle, Fauteuils, Silber-, Kleider- und Wäschspinde, Rollbüreau's, **große Pfeiler-** und **Sopha-Goldrahmenspiegel, zwei Rococo-Schränke,** ein großes eichenes Büffet und mehrere andere Gegenstände vor. [1287]
Saul, Auktions-Kommissarius.

= Ein Mühlen-Grundstück =
an der Weistritz, in der Nähe von Schweidnitz, romantisch gelegen, bestehend in 8 Morgen Areal, mit 1 Spitz-, 2 Mahlgängen und Brettschneide, vortheilhaft geeignet zu einer größeren Geschäfts-Anlage, weiset bei einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. zum Verkauf nach das Agentur- und Commissionsgeschäft des
G. Reinert zu Wüste-Waltersdorf
[1270] im Eulengebirge.

So eben ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) Herren-Straße Nr. 20: [1178]

Tschirch, W. Musik-Direktor. **Sei festlich uns willkommen** 2c. Eine Kirchenmusik zum Osterfeste. op. 41. Part. 25 Sgr. (Der Kirchenmusiken 6. Heft.)

Schweidnitz, 3. Februar 1857. **C. F. Weigmann.**

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in **P.-Wartenberg: Heinze** in **Natibor: Friedr. Thiele.**

Auf das nachstehende Inserat, ohne Namen, der „Vossischen Zeitung" vom 8. d. Mts.:

„Der erste Flachsmarkt in Braunsberg, der im verflossenen Jahre am 27., 28. und 29. Februar abgehalten worden ist, hat bekanntlich den auf ihn gerichteten Erwartungen nicht entsprochen, da diesem Unternehmen die Käufer ihre Unterstützung versagten. Nach hier eingegangenen Mittheilungen dürfte auch von dem diesjährigen Markte, der am 26. 27. und 28. d. Mts. stattfinden wird, nichts Günstiges zu erwarten stehen, und zwar sollen es diesmal die Aufkäufer und Unterhändler sein, die dem Markte störend entgegenwirken. Die Zahl der den Markt besuchenden Flachsproduzenten aus dem ostpreußischen Ermlande und dem Oberlande wird allem Anscheine nach noch geringer als im verflossenen Jahre sein."

findet sich im Auftrage der ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle, im Namen der Ober- und Ermländer Flachsproduzenten das unterzeichnete Flachsmarkt-Komite veranlaßt, Nachstehendes zu erwidern:

1) Es beruht auf Unkenntniß der hiesigen Handelsverhältnisse, daß bereits der größere Theil des Flachses verkauft ist, indem jederzeit der faktische Beweis geliefert werden kann, daß noch bedeutende Quantitäten Flachs im Lande vorhanden sind.

2) Kennt der Referent nicht den Charakter der Ober- und Ermländer Flachsproduzenten, denn wäre dies der Fall, so würde er sich wohl gehütet haben, dergleichen nicht stichhaltige Behauptungen im Publikum zu verbreiten.

Das Vertrauen der hiesigen Landleute zu den hohen Behörden und der ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle steht zu fest, als daß es durch dergleichen nicht nachgewiesene Behauptungen erschüttert werden könnte. Niemandem ist es unbekannt, daß die oben genannten Behörden nur deshalb den Flachsmarkt durch Bewilligung von Geldprämien für besten zu Markt gebrachten Flachs unterstützt haben und werden, weil sie es im Interesse der Hebung und Förderung der Flachskultur hiesiger Gegend für nöthig halten.

Vergangenes Jahr haben die Landleute, von vielen Seiten abgerathen, dennoch bedeutende Quantitäten gut bearbeiteten Flachs an den Markt gebracht; auch in diesem Jahre werden sie sich trotz aller Operation gegen dieses gemeinnützige Unternehmen davon nicht abhalten lassen, wenn sich nur Käufer finden, die für guten und besser bearbeiteten Flachs angemessene Preise zahlen.

Nicht die Flachsproduzenten, sondern die Kaufleute und Fabrikanten haben allein die Schuld zu tragen, wenn der Flachsmarkt nicht die von ihm gehegten Hoffnungen und Erwartungen erfüllt und zum Blühen und Gedeihen der Flachskultur für die Zukunft beiträgt.

Dem geehrten Berichterstatter im hiesigen Kreisblatt vom 14. d. M. können wir auch nur erwidern, daß nur Thatsachen und nicht Worte im Stande sind, seinen trüben Blick in die Zukunft zu erheitern. Es handelt sich nicht um glänzende Versprechungen, die wir den Landleuten machen, sondern lediglich darum, von einem Morgen mit Lein besäeten Lande den höchsten Reinertrag herauszubringen. Dies ist unser alleiniges Bestreben.

Die hiesigen Flachsproduzenten sind gute Rechenmeister, wenn sie sehen, daß sie durch den unmittelbaren Verkehr mit den Fabrikanten Vortheil haben, so werden sie sich durch keine egoistischen und eigennützigen Inserate von dem einmal als wahr anerkannten Prinzip abbringen lassen.

Den auswärtigen Herren Fabrikanten und Kaufleuten zur gefälligen Benachrichtigung, daß sie auf dem Flachsmarkt am 26., 27. und 28. d. Mts. in Braunsberg Flachs in hinreichender Menge und gut bearbeitet vorfinden, wenn sie sich nur verstehen werden, nach Sortiment und nicht nach Durchschnittspreisen zu kaufen. [1269]

Braunsberg, den 14. Februar 1857.

Das Komite für den Flachsmarkt:

v. Schau-Böhmenhöfer, Landschaftsrath und Vorsitzender des landwirtschaftl. Vereins. **Püschel,** Bürgermeister in Braunsberg. **Gerigk-Antiken,** Gutsbesitzer.
Marquardt-Plaßwich, Köllmischer Besitzer und Schulz. **Pohl-Braunsberg,** Ackerbesitzer.

Verkauf eines Ritterguts.

Das im Königreich Polen, Warschauer Gouvernement, Kalischer Kreises, in der Nähe der Stadt Kalisch, angrenzend mit dem Großherzogthum Posen, belegene Rittergut Kościelna Wieś (Kirchendorf) ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat einen Flächenraum von 110 Huben neupolnisch Maß, Weizenboden erster Klasse, Wiesen und vorzügliche Hutungen am Prosna-Flusse, wo sogar Mineralquellen sich befinden. Ueber die Verkaufs-Bedingungen kann man persönlich, oder auf portofreie Briefe, von dem Dominium Kirchendorf (per Kalisch) Auskunft erlangen. [1463]

Fabre's aromatisch-medizinische Seife,

deren vorzügliche medizinische Heilkraft der berühmte Arzt Dr. Gräfe anerkannt hat, empfiehlt sich durch ihre in jeder Beziehung befriedigenden Eigenschaften für jede Toilette als das sicherste und einfachste Mittel, die Haut zu reinigen, den Teint zu verschönern und wegen ihres starken Schäumens zugleich beim Rasiren zu dienen. Sie wird in versiegelten Paketchen in frischer Sendung das Stück zu 5 Sgr. verkauft bei

[1295] **S. G. Schwartz in Breslau,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Außerdem befinden sich noch Niederlagen von dieser Seife bei

Herrn J. F. Richter in Liegnitz, Herrn Ernst Weisbach in Glogau,
Herrn Adolph Webel in Görlitz, Herrn Adolph Greifenberg in Schweidnitz.

Mein wieder auf das Reichhaltigste assortirtes

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

empfehle ich, bei dauerhafter Arbeit und soliden Preisen, geneigter Beachtung.

Joseph Bruck,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels.

Ohlauerstraße Nr. 44, zunächst dem General-Landschafts-Gebäude, [1185]

Die Wintersaison hindurch empfehle ich alle Mittwoch

frische Blut- und Leberwurst

nach berliner Art. [184] **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke 2.

Frisch gepreßte Raps- und Leinkuchen, [1361]

fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** zur Düngung in allen Quantitäten, sowohl **sofort** als **auf Lieferung** offeriren aus unsern beiden Fabriken, in der Sandvorstadt, Marien-Mühle, in der Nikolaivorstadt, Fischergasse Nr. 1: **Moritz Werther u. Sohn.**

Für Zucker-Fabriken-Besitzer.

Gebrauchte, gekörnte Knochenkohle, trocken und rein, kaufen in jeder Quantität, und werden Offerten mit Probe franco erbeten. [1476]

Zencominierski u. Ullrich in Breslau, Hummerei 39.

Mit 13 Sgr. die Tonne Gas-Coaks,

das **Billigste zur Stuben-, Küchen-** oder **Fabrikfeuerung, wird verkauft nur auf der Anstalt, Siebenhubenerstraße Nr. 8–10.** [1118]

[1288] **Stückkohlen aus der Marien-Grube,**

die Tonne incl. Steuer 1 Thlr., offerirt: **Robert Weiß,** oberschl. Kohlenplatz Nr. 10.

[1284] **Stückkohlen aus der Marien-Grube,**

die Tonne incl. Steuer 1 Thlr., offerirt: **Eduard Böttger,** oberschl. Kohlenplatz Nr. 11.

Zimmerfrottirung.

Dieser Fußboden-Anstrich, welcher **einzig** und **allein** den Anforderungen der **Eleganz, Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit** entspricht, ist in **mahagonibrauner, nußbrauner** und **ockergelber** Farbe immer bei mir vorräthig. Ein Pfund, auf ca. 300 □-Fuß ausreichend, kostet inkl. Gebrauchsanweisung und Emballage 15 Sgr. — Geldsendungen werden frankirt erbeten. [990]

C. F. Capaun-Karlowa, Kloster-Straße Nr. 60.

Verkauf eines Gasthauses mit Ackerwirthschaft und eines Hauses in Karlsruhe O./S.

Theilungs halber sollen freiwillig verkauft werden:

1) Das Gasthaus zum schwarzen Adler genannt.

Zu demselben gehören 45 Morgen tragbares Ackerland, 3 Morgen Wiese und 6 Morgen Obst- und Gemüse-Garten. Die Gebäude sind sämmtlich in gutem Baustande.

Im Gasthofe selbst befinden sich par terre außer einem großen Schank- und Nebenzimmern und Kellern 4 Wohnzimmer; im oberen Stockwerk: 1 Tanzsaal, 2 Gastzimmer und andere Räumlichkeiten.

Die Gastwirthschaft ohne Acker gewährte bisher eine reine Revenüe von 390 Thlr.

Der Taxwerth der ganzen Possession ist auf 7755 Thlr. festgestellt.

2) Das Freihaus am Marktplatz gelegen, par terre mit 2 herrschaftlichen Wohnungen und 2 oberen Zimmern.

Hierzu gehört ein Garten von 2 Morgen und 2 Morgen Acker; auch gehören dazu die am Marktplatz gelegenen zwei Kaufmannsgewölbe nebst Wohnungen.

Die Gebäude sind in gutem Baustande.

Zum Verkaufe dieser beiden Besitzungen ist ein Termin auf **den 19. März d. J.**, um 2 Uhr im Gasthause zum schwarzen Adler anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Taxe und die näheren Bedingungen sind in dem gedachten Gasthause einzusehen.

Als Kaution hat jeder Bietende in Betreff des Gasthauses die Summe von 500 Thlr., und des Freihauses mit 500 Thlr. baar oder in Staatspapieren zu erlegen. [1274]

Ein Eckhaus in Kalisch,

in der Mitte der Stadt gelegen, in welchem seit 30 Jahren mit Erfolg eine Conditorei betrieben, welches geräumige Stallungen, Keller, Remisen und Hofraum hat, und vis-à-vis dem Hôtel de Berlin gelegen ist, ist aus freier Hand mit dem Conditorei-Geschäft zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Peschke**, Hôtel de Berlin in Kalisch. [1294]

Kauf oder Verpachtung.

Ein sehr nettes Stadtgut, unmittelbar vor der Kreisstadt gelegen, mit einem schönen Wohnhause und guten Gebäuden, ca. 337 Morgen Areal, nur guter Boden, würde für 18,000 Thlr., bei ein Drittel Anzahlung, mit Saaten und Inventar verkauft oder für 1000 Thlr., wie bisher, verpachtet werden. Gleichzeitig ist eine Pachtung, zu deren Annahme 6000 Thlr. gehören, zu vergeben, und werde ich auf portof. Anfragen Näheres ertheilen.

[1309] Der Gutsbesitzer **Kloß** in Danzig.

Einer **Wirthschafterin fürs Land** die mit der **feinen Küche ganz vertraut ist,** vorzügliche Atteste von **hohen Herrschaften** hat, kann zu Ostern eine gute Stellung nachgewiesen werden durch das Commissions-Büreau von **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31.

Für Landwirthe.

Wir empfehlen unser Lager von **Sämereien und Düngungsstoffen,** und bitten wir, den Herren **Gebrüder Staats** in **Breslau** als unsern Vertretern für dortige Gegend die uns zugedachten Aufträge, so bald als möglich zu ertheilen, damit wir im Stande sind, solche aufs prompteste und beste zu effektuiren.

Unsere ersten Zufuhren von frischem **amerikanischen Mais** erwarten wir mit dem Dampfschiffe Borussia, welches am 15. Febr. von New-York abgeht und sind wir dadurch in der Lage, die eingehenden Aufträge frühzeitiger wie je auszuführen.

Berlin, den 23. Januar 1857.

J. F. Poppe u. Comp.

In Bezug auf vorstehende Anzeige der Herren **J. F. Poppe u. Comp.** bitten wir die Herren Landwirthe, ihre Bestellungen baldigst einzureichen. Preiscourante und Prospekte über Guano, Chilisalpeter, Möhren- und Maiskultur geben wir auf Verlangen aus.

Breslau, im Januar 1857.

[820] **Gebrüder Staats.**

Spielkarten,

aus der **C. Pfeiffer'schen** Fabrik in Berlin, empfiehlt zum eigenen Gebrauch und Wiederverkäufern mit Rabatt:

G. Gutke, Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. [1297]

Stellen suchen.

Ein junger Mann, schon ein paar Jahre bei der Oekonomie, aus guter Familie, wünscht auf einem größeren Gute Oberschlesiens eine Stelle als Volontair mit sofortigem Antritt. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Einige tüchtige und solide verh. und unverh. Oek.-Beamte suchen, so wie ein routinirter Forstsekretär — Forstmann — eine Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1312]

J. Escher, Reuschestr. 6, empfiehlt sein echtes **Meerschaum-Waarenlager.** [1005]

---

5 Zugochsen,

gesund und stark, verkauft, weil dafür Pferde gehalten werden sollen, das Dominium Simsdorf, 1 Meile von Breslau, nahe der trebnitzer Chaussee. [1276]

[1422] **Zur Fastnacht in Rosenthal,**

Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Februar, lade ich ergebenst ein. Für gute **Brat-** und **Leberwurst** und andere gute **Speisen** und **Getränke**, welche aus der Küche per Eisenbahn befördert werden, habe ich bestens gesorgt. **J. Seiffert.**

Besten [1477]

Croggons-Patent-Portland-Cement,

unverfälschte und anerkannt beste Qualität, offeriren wir zum billigsten Preise. — Probe steht zur Ansicht. **Zencominierski u. Ullrich,** Hummerei Nr. 39.

Wir empfingen einen neuen Transport [1472]

frischen fließenden astrach. Winter-Kaviar

in vorzüglichster Qualität, den wir in Originalfäßchen und ausgestochen billigst empfehlen.

Gebrüder Friederici,

[1472] Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Echten Peru-Guano

offeriren: [1298] **C. Braun u. Co.**

Wiedererlangt

ist die als verloren von uns publicirte Prioritäts-Obligation der Wilhelms-Bahn Nr. 19,546.

[1480] **B. Schreyer & Eisner.**

Commis nach England.

3 deutsche Commis finden sehr günst. Stellung bei Edw. & Co. 137 Dover Str. S.E. London frc. Briefe erb. mit ausführl. Angabe d. bisher. Verhältnisse. [1145]

Ein Hotel 1. Klasse in Breslau, seit mehren hundert Jahren renommirt, im besten Bauzustande, welches sich auf 60,000 Thlr. verzinset, soll für 45,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 10,000 verkauft werden.

Adressen werden franco erbeten unter W. G. H. poste restante Breslau. [1485]

[1465] **Pensions-Anzeige.**

Eine Predigerwittwe wünscht zu Ostern, unter der Aufsicht ihres Sohnes, eines evangelischen Theologen, bei sehr mäßigen Bedingungen, einige Schüler in mütterliche Pflege zu nehmen. Näheres durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **Buchhalter** (christlicher Konfession), welcher in der doppelten italienischen Buchhalterei ganz firm ist, und über seine Führung gute Empfehlungen hat, wird gesucht. Offerten A. H. Z. franco Breslau poste restante.

Für junge Wirthschafter (Assistenten etc.) sind einige gute Stellen mit 50, 60, 80 und 100 Thaler Gehalt 2c. gemeldet. Nachw. **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstr. 38. [1120]

Eine sehr vortheilhaft gelegene **Schmiede,** zugleich **Zechenschmiede,** zu welcher mehrere Morgen Acker und Wiese gehören, ist mit lebendem und todtem Inventarium veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Adresse E. V. Breslau poste restante fr. [1427]

Ein Cacadu mit gelber Krone,

zahme und sprechende Papageien,

Inseparables, Gesellschaftsvögel, kleinere Sorten ausländische Vögel, darunter echte Kanarienvögel, sowie harzer Kanarienvögel (ausgezeichnete Schläger) und ein kleiner zahmer Affe, sind zu verkaufen.

[1296] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Pferde-Verkauf

im Thurmhofe am Nikolaistadtgraben bei [1466]

Pinkus Redlich u. C.

Ein Landgrundstück,

im Preise bis 150,000 Thaler, wird zu kaufen gesucht, wenn dagegen ein in einer der schönsten Straßen Leipzigs gelegenes, herrschaftlich gebautes Haus mit großem Garten, was gegen 2200 Thlr. einbringt, mit in Zahlung angenommen wird. Reele Offerten erbittet man sich franco poste restante Leipzig unter Chiffre B. v. L. Nr. 19. [1454]

Auf der hiesigen Herrschaft Toft-Peiskretscham werden in diesem Frühjahre 2000 Pfund frischen keimfähigen **Fichtensaamens** à 10 Sgr. das Pfund, loco hiesige Oberförsterei zu empfangen, vom Unterzeichneten verkauft und die Bestellungen auf diesen sofort angenommen. [1251]

Oberförsterei Pawlowitz, d. 14. Febr. 1857.

Der Oberförster **Hetschko.**

Bei dem Dom. Albrechtsdorf bei Mörschelwitz kann zum 1. März oder auch zum 1. April d. J. ein **Oekonomie-Eleve** bei angemessener Pension placirt werden. [1272]

Das Nähere ertheilt auf portofreie Anfragen das **Wirthschaftsamt.** Klenner.

1400 Thlr. [1464]

werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück gegen 5 pCt. Zinsen bald gesucht.

C. G. Schmidt, Schuhbrücke Nr. 77.

Ein Landwirth, 14. Jahr beim Fach, unverheirathet, im Rechnungsfache und Polizei-Verwaltung bewandert, sucht ein Unterkommen. Adresse: H. H. 104 poste restante Hainau.

Brief-Papiere,

mit jeder beliebigen Firma gestempelt, von 1⅔ bis 4 Thlr. das Riess, empfiehlt die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,

[1306] Albrechtsstrasse Nr. 41.

Offene Stellen:

für einen Destillateur, jüd. Konf., für einen Mühlenwerkführer; für drei unverheirathete Gärtner. [1311]

Zwei Hauslehrer und drei geprüfte Gouvernanten, welche zugleich musikalisch sind, erhalten gute Placements.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Verkaufs-Anzeige.

Meine **Filial-Buchdruckerei** in Frankenstein beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Dieselbe hat eine gute eiserne Dinglersche Presse. Portofreie Anfragen beantwortet: [1282]

Georg Frommann in Glaz.

Zwei kleine Grundstücke sind billig zu verkaufen. Das Nähere Matthiasstraße Nr. 25, im Spezerei-Gewölbe. [1479]

Rapskuchen,

frisch und haarfrei, offerirt aus eigener Fabrik

[1265] **Joseph Doms** in Ratibor.

Ein Quartier von 2 Stuben, Küche, Entree ist zu Ostern zu beziehen, Magazin-Straße (Louisenhof) in der Nikolaivorstadt. [1467]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,

täglich frisch,

empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise:

die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,

[1204] Reuschestraße 58/59.

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechts-Straße 33,

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 17. Februar 1857.

	feine		mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88—93	80	68	70	Sgr.
Gelber dito	83—86	80	68—70		"
Roggen	50—51	48	46—47		"
Gerste	42—44	41	38—39		"
Hafer	27—28	26	24—25		"
Erbsen	42—45	41	37—39		"
Kartoffel-Spiritus 10⅔ Thlr. Br.					

16. u. 17. Febr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"1'''39	28"0'''43	27"11'''85
Luftwärme	+ 1,0	— 1,2	+ 3,3
Thaupunkt	— 1,6	— 2,9	— 2,7
Dunstsättigung	79pCt.	85pCt.	58pCt.
Wind	O	S	SO
Wetter	trübe	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 17. Februar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		86 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		97⅓ G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	
Präm.-Anl. 1854	3½	116½ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito dito	3½	86 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86 7/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	99 B.
dito Litt. B.	4	99¾ B.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅚ B.
Posener dito	4	92 G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¾ G.
dito neue Em.	4	91¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85⅙ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	139¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¾ G.
Köln-Mindener	3½	154¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58 G.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	148¾ B.
Mecklenburger	4	56¼ G.
Neisse-Brieger	4	75¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	92¾ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	148¾ B.
dito Lt. B.	3½	138½ B.
dito Pr.-Obl.	4	89 1/12 G.
dito dito	3½	78 B.
Rheinische	4	111¼ G.
Kosel-Oderberg.	4	115 B.
dito Prior.-Obl.	4	87 B.
dito Prior.	4½	96¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	128¾ G.
Oberschl. III. Em.	4	137 1/12 B.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.		108¼ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.